

Die Post aus dem Riesengebirge.

Redaktion
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.;
bei der Post und den auswärtigen Commanditen
1 Mk. 5 Pf.



Expedition
Schulstraße 12, Ecke der Promenade.

Insertions-Preis.
Für die vier Mal gespaltene Petit-Zeile 15 Pf.
Reklamen 30 Pf. pro Zeile.

Erscheint täglich,
mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Ausgabe Abends 6 Uhr
für den nächstfolgenden Tag.

Nr. 251.

Hirschberg, Sonntag, den 26. October 1890.

11. Jahrg.

Dem Generalfeldmarschall Grafen Moltke zum 90. Geburtstage.

(26. October 1890.)

Greiser Held — von Alpenhöhen bis zum fernen Eiderstrand
Sind Dir alle deutschen Herzen freudig heute zugewandt,
Der Du nun auf neunzig Jahre Deines Lebens schaust zurück,
Das dem deutschen Volk geworden längst zum Segen und zum Glück —

Neunzig Jahre reich an Ehren, reich an Arbeit allezeit,
Hast Du Deinem Herrscherhause, hast Du Deinem Volk geweiht —
Drum erklingt zum heutigen Tage laut der Deutschen Jubelruf:
„Heil und Segen unserm Moltke, der das neue Reich mit schuf!“

Ja, durch Deines Geistes Thaten führtest herrlich Du mit aus,
Was der Kanzler einst eronnen im politischen Sturmgebraus:
Neu zu einen Deutschlands Stämme, sei's mit Blut und Eisen
gleich,

Dass vom Belt bis zu den Alpen nun erlebe ein einzig Reich —
Und zum Schwert bist Du geworden, das so hell und scharf erklang,
In dem Kampf um Deutschlands Größe, in den Tagen ernst
und bang,

Da auf fränkischen Gefilden wild der Schlachtenlärm erscholl,
Dem für uns ein neues Leben, neues Werden reich entquoll!

Drum gegrüßt, Du, „unser Moltke“, Heil Dir, ritterlicher Greis,
Tessen Stirn so dicht umwunden von des Siegers Lorbeerreis —
Tessen Name tausenbfältig widerklingt im Jubelton
Von des Reiches ärmster Gütte bis hin zu des Kaisers Thron —
Heil Dir, Heil, es sei beschieden Dir noch manches Lebensjahr
Gleichwie heute: Rüst'gen Körpers und der Geist so frisch und klar —

Wohl, so nimm zum heutigen Tage Deutschland heiße Wünsche
hin:

Glänze noch in fernen Zeiten, deutschen Heeres Palatin!

Graf Moltke's 90. Geburtstag.

„Wer den Besten seiner Zeit genug gethan,
Der hat gelebt für alle Zeiten!“

Der große Feldherr, einer der drei Paladine des
großen Kaisers, Feldmarschall Graf Moltke, „unser
Moltke“, vollendet am Sonntag sein neunzigstes
Lebensjahr! Ein seltenes Alter! Der Psalmist sagt:
„Unser Leben währet siebzig Jahre, und wenn es
hoch kommt achtzig Jahre.“ Ueber diese Grenze
hinaus hat Moltke weitere zehn Jahre zurückgelegt,
nicht in Beschaulichkeit und Ruhe; wenn es von
Einem gilt, so gilt es von Moltke, was der Psalmist
weiter singt: „Und wenn das Leben köstlich gewesen,
so ist es Mühe und Arbeit gewesen!“

Auf ein köstliches Leben sieht der große Feld-
herr zurück! Ihm war es vergönnt, in schneller
Laufbahn wichtige Vertrauensstellungen und hohe
militärische Ehren zu erreichen, bis er in seinem
57. Lebensjahre an die Spitze des Großen General-
stabs berufen wurde. In dieser Stellung, die er
über dreißig Jahre bekleidete, hat er sich die größten
Verdienste um den Thron, um Heer und Vaterland
erworben! Die Schulung und Bildung des General-
stabs, welche die großen Kriegsthaten der Feldzüge
1864, 1866 und 1870/71 ermöglichten, waren
ebenso sein Werk wie die Schlachtenpläne, welche
die Truppen von Sieg zu Sieg führten. Die über-
raschte Welt folgte voll Bewunderung den glänzen-
den Erfolgen unvergleichlicher Kriegskunst und blickte
seitdem mit Ehrfurcht zu dieser Heldengestalt empor.
Aber es war nicht allein der Geist, das Genie,
welches ihm und seinem Vaterlande diese kostbaren
Früchte in den Schooß warf. Sein Leben war
Mühe und Arbeit; mit eisernem Fleiß, mit Strenge

gegen sich selbst, mit sorgsamster Gewissenhaftigkeit
erfüllte er seine verantwortungsvollen Pflichten und
die an ihn herantretenden großen Aufgaben, und so
sehr auch sein Ruhm sich vergrößerte und so große
Ehrenbezeugungen ihm auch zu Theil wurden, so
blieb er doch stets eine einfache, schlichte Soldaten-
natur. Aber der große Denker hat auch weit über
den Kreis seines unmittelbaren Berufes hinaus ge-
wirkt: Kunst und Wissenschaft fanden in ihm nicht
nur einen dankbaren Befürworter, sondern auch einen
eifrigen Förderer. Aus den großen Geschichtswerken
des Generalstabs leuchtet auch in der Darstellung
sein Geist hervor. Seine Stirn von unverwundlichen
Lorbeeren umwunden, und dabei mit heiterem
Bescheidenheit umgeben, so steht er schon seit Langem
in dem Bewusstsein des Volkes da, und so erneuert
sich auch heute an seinem Ehrentage in uns Allen
das Bild von einem der größten und edelsten Söhne
Deutschlands.

Die Feier seines Geburtstages gestaltet sich zu
einer nationalen Festfeier. Seit Monden sind große
Vorbereitungen zu würdigen Kundgebungen im Gange:
sie werden aber doch nur einen schwachen Abganz
der Dankbarkeit und Verehrung bilden können, welche
das Herz eines jeden Deutschen für den großen
Mann erfüllt. Um so freudigeren Wiederhall hat
es allenthalben gefunden, daß unser Kaiserlicher Herr
selbst sich der Sorge der Veranstaltung einer würdigen
Feier gewidmet hat. Auf den Wunsch des Kaisers
verläßt Graf Moltke seinen Landstz, um an seinem
Ehrentage von dem Kaiser und den höchsten Spitzen
des ganzen deutschen Heeres in der Reichshauptstadt
begrüßt zu werden. Unser Kaiser hat aber auch
für eine würdige Feier des Tages in den Schulen
gesorgt, damit der Jugend nicht nur die hohen Ver-
dienste des greisen Feldmarschalls um die Wieder-
herstellung des Reichs, sondern auch die Pflichten
der Dankbarkeit zu tieferem Bewusstsein gebracht
werden, und diesem Beispiele folgend haben auch
die Unterrichtsverwaltungen der anderen deutschen
Staaten eine würdige festliche Feier angeordnet.

So tönt denn an seinem Ehrentage dem großen
Schlachtenhelden ein millionfacher Glück- und Segens-
wunsch, verbunden mit dem Ausdruck aufrichtiger
Huldigung und verehrender Bewunderung, entgegen.
Möge Graf Moltke an diesem Tage so recht empfinden,
was aller Deutschen Herzen bewegt, und möge es
ihm noch lange vergönnt sein, sich der dankbaren
Gefinnung zu erfreuen, welche König und Vaterland
für ihn befehlen.

Wahrlich unser Volk darf stolz sein, einen solchen
Mann sein eigen zu nennen. Neben der Armee
aber, darf ganz insbesondere auch unsere conservative
Partei stolz sein, diesen Helden in ihren Reihen
während langer Jahrzehnte als Vorkämpfer für das
Recht und die edelsten Güter der Menschheit besessen
zu haben und noch zu besitzen.

Gott erhalte den greisen Helden uns Allen noch
lange lange als leuchtendes Vorbild unerreichter
Pflichttreue und Hingabe für

Kaiser und Reich — für's Vaterland
und unser Volk.

Hundschau.

Deutsches Reich. Berlin, 25. October.
Im Blankenburger Fortrevier, wo der Kaiser am
Donnerstag Abend auf Einladung des Regenten von
Braunschweig eingetroffen ist, fanden am Freitag
mehrere Hosiagden statt. Nach Schluß derselben
kehrten die hohen Jagdgäste nach dem Blankenburger
Schloß zurück. Auch der König von Sachsen und
der Großherzog von Weimar nahmen an den Jagden
Theil. Heute Sonnabend kehrt der Kaiser nach
Potsdam zurück.

— Kaiser Wilhelm hat den regieren-
den Grafen Stolberg-Wernigerode in den
erblichen Fürstenstand erhoben und die Ernennung
dem Grafen in Blankenburg persönlich mitgetheilt.
Die jetzt vom Grafen Stolberg angenommene Standes-
erhöhung ist demselben in früheren Jahren schon
des Oesteren angetragen, von ihm jedoch stets ab-
gelehnt worden. Es verlautet, daß auch den Kindern
des Fürsten Stolberg die Titel Prinz und Prinzessin
zuerkannt seien. — Graf Stolberg ist vermählt zu
Stonsdorf am 22. August 1863 mit Anna Prin-
zessin Reuß-Schleiz-Kostritz. Dieser Ehe sind 6
Kinder — 3 Söhne und 3 Töchter — entsprossen.

— Feldmarschall Graf Moltke ist am
Freitag Abend mit seinem Neffen und Adjutanten,
dem Major von Moltke, in Berlin angekommen.
Bei der Fahrt nach dem Generalstabsgebäude wurde
der Feldmarschall mehrfach sehr lebhaft begrüßt.

— Prinzessin Victoria von Preußen
und Prinz Adolph von Schaumburg-Lippe werden
nach ihrer am 19. November stattfindenden Ver-
mählung ihre Hochzeitsreise nach Aegypten und Ost-
indien unternehmen.

— Die große preussische Kommission,
welche über die Reform des höheren Unterrichts-
wesens berathen soll, ist im Berliner Kultusministerium
zusammgetreten. Auch Geh. Rath Dr. Hinzpeter
ist in dieselbe berufen.

— Die Kommission, welche zur Zeit im
Reichsamt des Innern in Berlin über den Abschluß
eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn
beräth, wird ihre Arbeiten bereits in diesen Tagen
beenden. Am Montag Abend findet für alle Kom-
missionsmitglieder ein Diner beim Staatssecretär
von Bötticher statt.

— Zur Regelung der Thronfolge im
Fürstenthum Lippe-Deimold sind Ausgleichs-
verhandlungen mit der nächstberechtigten Gräfin
Lippe-Biesterfeld Linie angeknüpft, damit dieselbe
zu Gunsten des Hauses Schaumburg-Lippe verzichte.
Wie die „N. A. Z.“ wissen will, hat die Biester-
felder Linie prinzipiell jeden Verzicht abgelehnt.

— Die Verhandlungen zwischen dem
Reichsamt des Auswärtigen und der deut-
schen ostafrikanischen Gesellschaft über die Neugestal-
tung in Deutsch-Ostafrika nähern sich ihrem Abschluß:
Die Gesellschaft wird ihre landeshoheitlichen Rechte,
wie die Zollerhebungen an das Reich abtreten. Sie
erhält aus dem Ertrage der Zölle vom Reich eine
Rente, aus welcher sie gewisse, ihr aufzulegende Lei-
stungen zu bestreiten und außerdem die vier Millionen
Mark zu verzinsen und zu tilgen hat, deren Zahlung
an den Sultan von Zanzibar sie übernimmt. Die

Gesellschaft tritt in der Hauptsache in die Stellung einer bloßen Erwerbsgesellschaft und Deutschostafrika wird also Reichscolonie, die einzige Möglichkeit auch, das Gebiet in Flor zu bringen.

— Das preussische Staatsministerium hielt am Freitag wieder eine Sitzung ab. Außer mit den letzten Vorbereitungen für die nahe Landtagsession beschäftigte sich der Ministerrath auch mit den jetzt eröffneten Berathungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn. Daß die Verhandlungen auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse zum Ziele führen werden, wird diesmal als bestimmt angenommen, wenn auch dieselben sich einige Zeit hinziehen werden. Die Wünsche Deutschlands werden jetzt im Reichsamt des Innern aufgestellt, daselbe geschieht für Oesterreich-Ungarn im Wiener Handelsministerium. Ueber die Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Italien werden der Reichskanzler von Caprivi und Ministerpräsident Crispi bei ihrer bevorstehenden Begegnung in Mailand conferiren.

— Reichscommissar von Wisemann kehrt heute aus Barzin, wohin er sich zum Besuche des Fürsten Bismarck begeben hat, nach Berlin zurück und wird dann nach Erledigung der letzten Vorbereitungen die Reise nach Ostafrika antreten, um seinen Posten bis zum 1. April nächsten Jahres wieder zu versehen. Der Reichscommissar trifft in Ostafrika seinen Nachfolger, Herrn von Soden, an, der bekanntlich eingehenden Bericht über die allgemeinen Verhältnisse erstatten soll.

— Das „Militär-Wochenblatt“ bringt einen schwungvollen Festartikel für den 26. October, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, Graf Moltke möge der Armee noch lange als hellleuchtendes Beispiel erhalten bleiben. Weiterhin lautet der Artikel: „Wir danken dem Allmächtigen, der ihn (Moltke) uns gegeben hat zum Heil des Vaterlandes, zum Wiederaufbau des Reiches und zum Lehrer und Führer des Heeres. Sein Wappenspruch „Erst wägen, dann wagen“, soll allen, dem ganzen deutschen Volke, Lehre und Leitstern sein. Mögen wir Alle, als Einzelne wie Nation, wägen, ob unser Wollen vor Gott bestehen kann, ob es wahrhaft, gerecht, treu ist, dann hat es mit dem Wagnis keine Noth.“

— Ein blutiger Zusammenstoß wird von der russischen Grenze gemeldet: Dreihundert Brasilien-Auswanderer aus dem russischen Kreise Nieszawa wurden bei dem Versuch, Nachts auf preussisches Gebiet zu gelangen, von der russischen Grenztruppe angehalten und mit Gewalt nach ihren Wohnorten zurückbefördert. Infolge Widerstandes machte die Grenztruppe von der Schußwaffe Gebrauch; dabei sind mehrere Personen getödtet, eine Frau schwer verwundet.

— Die Züchtigung der Suaheli-Neger und des Sultans von Witu wegen Ermordung der deutschen Expedition Rinkel wird, wie sich voraussehen ließ, für die Engländer keine ganz einfache Arbeit werden. Der Sultan Jueno Bakari von Witu weigert sich hartnäckig, den britischen Behörden Gehorsam zu leisten, da er von den Engländern überhaupt nichts wissen will, und Genugthuung wegen der Mordthaten zu geben. Er bereitet sich auf entschiedenen Widerstand vor und erhält von den benachbarten Stämmen zahlreiche Verstärkungen, so also die Engländer jetzt in ihrem Schutzgebiet genau dieselben Schwierigkeiten erleben, die Deutschland im feindlichen im vorigen Jahre durchzumachen hatte. Daß die Engländer schließlich den Widerstand des Sultans brechen werden, ist natürlich ganz außer Frage, aber der Angriff wird mit Opfern verbunden sein. Die Stadt Witu ist durch einen Urwald gedeckt, der nur an wenigen Stellen passierbar ist und leicht durch Verhaue gesperret werden kann. Die Suaheli-Neger sind sämmtlich auf das Beste mit Hinterladern bewaffnet. — Die weitere Untersuchung ergab, daß die Ermordung der beiden Deutschen Horn und Behnke auf direkten Befehl des Sultans unter erschwerenden Umständen verübt wurde. Die Morde werden eine ganz gründliche Vergeltung erheischen. Die englischen Kriegsschiffe „Turguaise“, „Conguest“, „King Fisher“ sind von Zanzibar nach der Insel Lamu abgegangen. Der Angriff wird in den nächsten Tagen schon erfolgen.

— Durch königliches Dekret wird die italienische Deputirtenkammer aufgelöst, es werden Neuwahlen für den 23. November ausgeschrieben.

Crispi verlangt bei den Wahlen eine volle Vertrauenskundgebung des Landes für seine Politik.

— Mit dem armen Boulanger ist es rein vorbei. Er protestirt aus allen Kräften gegen die von seinem früheren Anhänger Mermeix aufgestellte Behauptung, er habe sich von den Monarchisten durchfüttern lassen, aber Niemand glaubt ihm mehr. Boulangers ganzes Verhalten im letzten Jahre war so kläglich, daß man ihm nun auch Alles zutraut. — In der Deputirtenkammer wird die Budgetberathung fortgesetzt, bietet aber nichts Neues. Etwa 50 monarchistische Abgeordnete haben sich bereit erklärt, eine gemäßigtere Regierungspolitik zu unterstützen, das heutige Ministerium verfügt also über eine ganz besonders starke Kammermehrheit. Der Entwurf des neuen Zolltarifes ist am Freitag in der Deputirtenkammer vertheilt worden. — Die Moltkefeier regt die Pariser Zeitungen auf. Der Abg. Laurent entwickelt im „Jour“ den Gedanken, man müsse am Tage der Moltkefeier in Paris den Marschall Mac Mahon feiern. Er begnügt sich indessen mit einer bescheidenen Kundgebung. Er will seine Visitenkarte bei Mac Mahon abgeben und hofft, daß Viele sein Beispiel nachahmen werden.

— Der englische Generalconsul in Zanzibar, Herr Smith, war schon längst als ein zwar ungewöhnlich fähiger und energischer, aber auch ebenso intriguanter Herr bekannt, der den deutschen Kolonisten in Ostafrika so viele Hindernisse in den Weg gelegt hat, als ihm nur irgend möglich war. Nun ist auch noch aufgedeckt, daß Herr Smith jenes Gefindel, welches die verleumderischen Gerüchte über die deutsche Verwaltung in Ostafrika verbreitet hat, direct in seinen Schutz nahm, denn er verweigerte dem deutschen Vertreter die Namensnennung, und so gingen diese Leute frei aus. Möglicherweise gehörte auch Herr Smith selbst zu jenen Niedermännern und dann ist es allerdings erklärlich, daß er die Namen nicht nennen will, um so trauriger aber für ihn. In jedem Falle muß aber die Frage aufgeworfen werden, ob ein Beamter, welcher derartig gegen eine befreundete Macht vorgeht, fähig ist, noch weiter dieses Amt zu bekleiden. Ein deutscher Beamter würde zweifellos sofort abberufen, aber der honette John Bull hat in mancher Beziehung ein ganz entsetzlich dickes Fell. Gut ist es wenigstens, daß die Londoner Zeitungen nun offen einräumen, Deutschland sei mit großem Unrecht der Begünstigung des Stavenhandels beschuldigt.

Locales und Provinzielles.

Hirschberg, den 25. October 1890.

* [Unser Moltke.] Bedarf es noch vieler Worte, um einen Mann zu feiern, dessen Name zu den ersten und größten aller Zeiten gehört? Nein; weder kann etwas Neues zum Ruhme des großen Mannes, dessen 90. Geburtstag wir heute begehen, vorgebracht werden, noch ist es möglich, seine Thaten genauer dem deutschen Volke zu erklären. Jedermann weiß, was unser Moltke geleistet, die Männer, die unter seiner Führung in den Streit zogen, die Jünglinge, welche schon begreifen, wem Deutschland seinen Siegeslorbeer zum nicht geringen Theile verdankt, die Kinder, die in Schule und Haus haben erzählen hören von unserem alten Moltke, dem Helben mit dem schweisigen Munde, aber entschlossenen Geist, mit dem zurückhaltenden, schlichten Wesen, aber goldenem Herzen, dem Schlachtenmeister, dem kein Zeitgenosse den Ruhm hat rauben können, der Erste seiner Zeit zu sein. Des einstimmigen Dankes würdiger ist Niemand, als Hellmuth von Moltke. „Alles für das Vaterland!“, das war seine Loosung. Nun denn „Aller Dank unserem Moltke, Heil ihm und Segen!“, so klinge es heute von Aller Lippen.

* [Moltke-Commerz.] Wie aus dem Inseratentheile ersichtlich ist, veranstaltet der „Conservative Bürgerverein“ morgen, Sonntag Abend, im „Hohen Rad“ einen Fest-Commerz zu Ehren des 90. Geburtstages des Generalfeldmarschalls Grafen Moltke. Indem wir unsere Parteigenossen speziell darauf aufmerksam machen und zu zahlreichem Erscheinen auffordern, bemerken wir, daß auch Gäste eingeführt werden können.

* [Moltke-Feier.] Wohl keine Stadt des deutschen Reiches wird den 90. Geburtstag des Grafen Moltke vorüber gehen lassen, ohne dieses

Tages durch irgend welche festliche Begehung zu gedenken. Besonders aber wird es sich unsere heimathliche Provinz angelegen sein lassen, dem großen Feldmarschall Grafen von Moltke, ihrem großen Landsmanne, ihren Dank durch Veranstaltungen von Festen jeglicher Art darzubringen. Auch unsere Stadt Hirschberg wird nicht zurückstehen. In verschiedenen Vereinen werden morgen Festabende mit patriotischen Ansprachen, Gesängen u. stattfinden. — In den Schulen wurde der Tag schon heute begangen. In der höheren Mädchenschule fand der Festakt von 9—10 Uhr statt. Herr Lehrer Klose hielt die Ansprache. In der Volksschule versammelten sich die Lehrer und Schüler in der Zeit von 8 bis 9 Uhr, um eine würdige Feier des 90. Geburtstages des Grafen Moltke abzuhalten. Das Lebensbild des verdienten Herrn wurde den Kindern in anschaulicher Weise vor Augen geführt und die rastlose Pflichterfüllung in genügender Weise hervorgehoben. Choräle und patriotische Lieder trugen zur Belebung der Feier bei. Um 9 Uhr fand für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule in der Aula des Schulgebäudes eine Feier statt, welche mit Choralgesang eröffnet und geschlossen wurde. Herr Mittelschullehrer Träger führte den Versammelten ein Lebensbild des großen Strategen vor und gedachte mit ehrenden Worten seiner unvergänglichen Verdienste. Auch im königl. Gymnasium fand ein Festakt statt. — Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Bewohner unserer Stadt durch Flaggen der Häuser in allgemeiner Weise des Geburtstages des großen Mannes gedenken werden.

* [Riesengebirgsverein.] Die erste allgemeine Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins findet am Montag, Abends 8 Uhr, in den „Drei Bergen“ statt. Auf der Tagesordnung steht außer einem Vortrag des Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Scholz „Hirschberg vor 150 Jahren“, die Berathung verschiedener Vereinsangelegenheiten. Ein zahlreicher Besuch der Versammlung dürfte sich empfehlen.

* [Kirchen-Concert.] Wir wollen heut schon Gelegenheit nehmen, auf einen bevorstehenden hohen musikalischen Genuß hinzuweisen. Herr Cantor Niepel wird nächsten Donnerstag in der Gnadenkirche ein Concert veranstalten, in dem hervorragende Werke zu Gehör gebracht werden sollen. Es sind zu diesem Zweck vorzügliche Solisten, unter diesen auch Herr Director Voigt von hier für Cello, gewonnen, auch ist der Chor bedeutend verstärkt worden. Das Orchester wird von der hiesigen Jägerkapelle gebildet. Zur Aufführung gelangen zunächst zwei Orgelvorträge des Herrn Cantor Niepel: Toccata und Fuge von Bach und die A-dur-Variationen von Hesse, ferner ein Solovortrag für Cello, sowie das im vorigen Jahre zu Ehren des Kirchen-Musikvereins mit so großem Beifall aufgeführte Soliquartett mit Chor von Stein: „Meine Seele ist stille zu Gott.“ Die Hauptnummer wird gebildet durch eines der in jeder Beziehung hervorragendsten Werke von Mendelssohn Bartholdy. Es ist dies Psalm 42: „Wie der Hirsch schreiet nach frischem Wasser“, für Chor, Solo und Orchester. Es sind somit alle Bedingungen für einen hervorragenden musikalischen Genuß vorhanden.

* [Stadttheater.] Morgen Sonntag Abend öffnen sich die Pforten unseres Theaters der Gesellschaft des Herrn Hans Heidenreich. Herr Director Heidenreich, welcher von allen Orten seiner früheren Wirksamkeit bestens empfohlen wird, gedenkt sich durch gute, abgerundete Aufführungen der ausserlesenen Opern und Operetten die Gunst der Theaterfreunde zu erwerben. „Der Waffenschmied“, die reizende komische Oper von Albert Lortzing, ist als Eröffnungsvorstellung ausgewählt, am Montag folgt Beethovens unvergleichlich schöne Oper „Fidelio.“ Da sämtliche Rollen trefflich besetzt sein sollen, so darf man genussreiche Aufführungen erwarten. Die Musik stellt die Jäger-Capelle. Von den weiter zur Aufführung in Aussicht genommenen Opern beanspruchen „Troubadour“, „Tell“, „Jüdin“, „Norma“, „Margarethe“, sowie die Operetten-Novitäten „Der arme Jonathan“ von Millöcker und „Der alte Deffauer“ besonders erhöhtes Interesse. Wir empfehlen unseren Lesern den Besuch der Vorstellungen aufs Angelegentlichste. Der Billet-Verkauf findet täglich von Vormittags 11—1 Uhr und Nachmittags von 3—5 Uhr an der Theaterkasse im „Concert-hause“, Eingang an der Promenade, statt.



IV. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 4.

Inserate werden nur für die Gesamtauflage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.
(Fortsetzung.)

XIV.

Der Tag war ein finsterner gewesen. Graue, schwere Wolkenmassen ballten sich am Himmel.

Behutsam wie die Schatten glitten erst die Männer die erste Treppe, die zu den ehemaligen Bureau des verstorbenen Notars führte, herauf; ein leiser vorsichtiger Ruff rief dann das Mädchen herbei, das, die Hände

Gerichte, denn er war es mit Anna Berger und einem Diebesgenossen, war schnell orientirt.

Er hatte diese Räume in früheren Zeiten so häufig besucht, war so heimisch in ihnen gewesen, daß ihm die Finsterniß die ihm wichtigen

— 48 —

Dinge enthielt, die als Vorwand ehrenrühriger und entehrender Beschuldigungen hätten dienen . . . Nein, niemals!

„Aber liebe Tante, die Verleumdung bedarf keines Vorwandes.“

„So wäre Raymond am Leben geblieben, um an den schändlichen Verleumder heranzutreten und ihn zur Zurücknahme seiner Lüge zu zwingen . . . Nein, nein, Estelle, diese Annahme ist ein Wahnsinn.“

„So will ich dieselbe fallen lassen, liebe Tante,“ sagte Estelle ruhigen Tones. „Sie, liebe Tante, Sie haben Ihren Neffen verloren, der Ihnen ein Sohn war; ich aber . . . ich habe Alles verloren. Ich habe weder Verwandte noch Freunde . . . Sie sehen es ja selbst; zwar erhalte ich Briefe, doch verräth keiner derselben wirkliche Sympathie . . . Raymond hätte mich für Alles entschädigt, ich kam ihm mit vollem Vertrauen entgegen . . . Er aber ging von mir, ohne ein Abschiedswort für mich zu hinterlassen, und nun bin ich hundertmal verlassener, als ich vor meiner Vermählung gewesen. Wäre Raymond einen Tag vor der Vermählung gestorben, so hätte all und Jeder ob meines Unglücks Thränen vergossen . . . während ich mich jetzt nur von Kälte und Feindseligkeiten umgeben sehe. Verzeihen Sie mir also, daß ich die Ursache der entsetzlichen Katastrophe zu ergründen suche, die mich meiner ganzen Lebensfreude beraubte und mich auch meiner Ehre zu berauben droht!“

Estelle sprach dies alles mit großer Einfachheit, obgleich sich ihre Augen mit Thränen füllten.

Frau von Montelar erhob sich, schloß sie in die Arme und küßte sie zärtlich auf die Stirne.

„Vertraue mir, meine Tochter,“ sagte sie dann; „wir werden gemeinschaftlich miteinander suchen . . .“

IX.

„Haben Sie nichts gefunden?“ fragte Staatsanwalt Volbin, nachdem Benoist, der zuerst seine Karte hineingeschickt hatte, sich in einem Fauteuil niedergelassen.

„Gar nichts und ich beginne mich bereits zu fragen, ob ich nicht in einem vollständigen Irrthum befangen bin. Ich

— 45 —

tieferes Gefühl. Estelle fühlte deutlich, daß, sobald die drei verheirathet sein würden, jede von ihnen einen anderen Weg nehmen wird, auf welchem sie kaum jemals wieder zusammen-treffen dürften.

Die Polrey-Mädchen werden das Leben für einen gut arrangirten Kottillon ansehen und nur darauf bedacht sein, sich einen je besseren Tänzer zu sichern: sie wünschte sich einen Gatten, den sie bis zum Grabe achten und lieben könnte. Estelle war in der That sehr verlassen. Aus ihrem früheren Leben hatte sie in das Palais Bertolles gar nichts mit sich hinübergenommen. Die wenigen lieben Gegenstände, welche sie besaß, waren aufs Land geschickt worden, wo sie mit ihrem Gatten den Sommer hätte verbringen sollen. Und hatten die geringe Zahl und geringe Bedeutung dieser Gegenstände nicht ein halb mitleidiges, halb trauriges Lächeln auf ihre Lippen gelockt, als sie dieselben fortschaffen ließ?

„Ich hatte stets nur einen provisorischen Aufenthaltsort,“ sprach sie damals zu Frau Montelar, „und das Kloster stets zu verlassen gewünscht, während ich das Haus der Baronin Polrey als Frau verlassen soll. Hoffentlich wird Bertolles mein beständiger Wohnsitz bleiben.“

Und nun wird auch Bertolles nicht ihr beständiger Wohnsitz sein. In ihren Gedanken sah sich Estelle in den Gasthöfen europäischer Großstädte; von einer wird sie zur andern wandern, fortwährend allein. Denn der Gedanke, sich von selbstsüchtigen Schmeichlern, heuchlerischen Frauen und verkappten Bettlern umgeben zu sehen, gleich so vielen andern alleinstehenden Frauen, die Vermögen besitzen, war doch keine Freude, dieser Gedanke erfüllte sie mit Entsetzen.

Sie hatte also Feinde? Wie konnte sich ein stilles, ehrenhaftes junges Mädchen einen so mächtigen Feind geschaffen haben, der ein solches Resultat herbeizuführen vermochte? Die Verleumdung läßt uns, wenn sie zum ersten Male an uns herantritt, stets entwaffnet und rathlos. Unser erster Gedanke ist nicht der der Empörung, sondern des Staunens.

Wie ist es möglich, daß man mich so sehr haßt? Dies ist der erste Gedanke der guten gerechten Seele. Und wahrscheinlich

Gesellschaft tritt in der Hauptsache in die Stellung einer bloßen Erwerbsgesellschaft und Deutschostafrika wird also Reichscolonie, die einzige Möglichkeit auch, das Gebiet in Flor zu bringen.

— Das preussische Staatsministerium hielt am Freitag wieder eine Sitzung ab. Außer mit den letzten Vorbereitungen für die nahe Landtagsession beschäftigte sich der Ministerrath auch mit den jetzt eröffneten Beratungen über den Abschluß eines neuen Handelsvertrages mit Oesterreich-Ungarn. Daß die Verhandlungen auf Grund gegenseitiger Zugeständnisse zum Ziele führen werden, wird diesmal als bestimmt angenommen, wenn auch dieselben sich einige Zeit hinziehen werden. Die Wünsche Deutschlands werden jetzt im Reichsamt des Innern aufgestellt, dasselbe geschieht für Oesterreich-Ungarn im Wiener Handelsministerium. Ueber die Erleichterung der Handelsbeziehungen zwischen dem Deutschen Reich und Italien werden der Reichskanzler von Caprivi und Ministerpräsident Crispi bei ihrer bevorstehenden Begegnung in Mailand conferiren.

— Reichskommissar von Wismann kehrt heute aus Parzin, wohin er sich zum Besuche des Fürsten Bismarck begeben hat, nach Berlin zurück und wird dann nach Erledigung der letzten Vorbereitungen die Reise nach Ostafrika antreten, um seinen Posten bis zum 1. April nächsten Jahres wieder zu versehen. Der Reichskommissar trifft in Ostafrika seinen Nachfolger, Herrn von Soden, an, der bekanntlich eingehenden Bericht über die allgemeinen Verhältnisse erstatten soll.

— Das „Militär-Wochenblatt“ bringt einen schwungvollen Festartikel für den 26. October, in dem der Wunsch ausgesprochen wird, Graf Moltke möge der Armee noch lange als hellleuchtendes Beispiel erhalten bleiben. Weiterhin lautet der Artikel: „Wir danken dem Allmächtigen, der ihn (Moltke) uns gegeben hat zum Heil des Vaterlandes, zum Wiederaufbau des Reiches und zum Lehrer und Führer des Heeres. Sein Wappenspruch „Eist wagen, dann wagen“, soll allen, dem ganzen deutschen Volke, Lehre und Leitstern sein. Mögen wir Alle, als Einzelne wie Nation, wagen, ob unser Wollen vor Gott bestehen kann, ob es wahrhaft, gerecht, treu ist, dann hat es mit dem Wagen keine Noth.“

— Ein blutiger Zusammenstoß wird von der russischen Grenze gemeldet: Dreihundert Brasilien-Auswanderer aus dem russischen Kreise Nieszawa wurden bei dem Versuch, Nachts auf preussisches Gebiet zu gelangen, von der russischen Grenzwaache angehalten und mit Gewalt nach ihren Wohnorten zurückbefördert. Infolge Widerstandes

Crispi verlangt bei den Wahlen eine volle Vertrauensumgebung des Landes für seine Politik.

— Mit dem armen Boulanger ist es rein vorbei. Er protestirt aus allen Kräften gegen die von seinem früheren Anhänger Mermeix aufgestellte Behauptung, er habe sich von den Monarchisten durchfüttern lassen, aber Niemand glaubt ihm mehr. Boulangers ganzes Verhalten im letzten Jahre war so kläglich, daß man ihm nun auch Alles zutraut. — In der Deputirtenkammer wird die Budgetberatung fortgesetzt, bietet aber nichts Neues. Etwa 50 monarchistische Abgeordnete haben sich bereit erklärt, eine gemäßigte Regierungspolitik zu unterstützen, das heutige Ministerium verfügt also über eine ganz besonders starke Kammermehrheit. Der Entwurf des neuen Zolltarifes ist am Freitag in der Deputirtenkammer vertheilt worden.

— Die Moltkefeier regt die Pariser Zeitungen auf. Der Abg. Laurent entwickelt im „Jour“ den Gedanken, man müsse am Tage der Moltkefeier in Paris den Marschall Mac Mahon feiern. Er begnügt sich indessen mit einer bescheidenen Rundgebung. Er will seine Visitenkarte bei Mac Mahon abgeben und hofft, daß Viele sein Beispiel nachahmen werden.

— Der englische Generalconsul in Zanzibar, Herr Smith, war schon längst als ein zwar ungewöhnlich fähiger und energischer, aber auch ebenso intriguanter Herr bekannt, der den deutschen Kolonisten in Ostafrika so viele Hindernisse in den Weg gelegt hat, als ihm nur irgend möglich war. Nun ist auch noch aufgedeckt, daß Herr Smith jenes Gefindel, welches die verleumderischen Gerüchte über die deutsche Verwaltung in Ostafrika verbreitet hat, direct in seinen Schutz nahm, denn er verweigerte dem deutschen Vertreter die Namensnennung, und so gingen diese Leute frei aus. Möglicherweise gehörte auch Herr Smith selbst zu jenen Niedermännern und dann ist es allerdings erklärlich, daß er die Namen nicht nennen will, um so trauriger aber für ihn. In jedem Falle muß aber die Frage aufgeworfen werden, ob ein Beamter, welcher derartig gegen eine befreundete Macht vorgeht, fähig ist, noch weiter dieses Amt zu bekleiden. Ein deutscher Beamter würde zweifellos sofort abberufen, aber der honette John Bull hat in mancher Beziehung ein ganz entgegengesetztes Fells. Gut ist es wenigstens, daß die Londoner Zeitungen nun offen einräumen, Deutschland sei mit großem Unrecht der Begünstigung des Skavenhandels beschuldigt.

Tages durch irgend welche festliche Begehung zu gedenken. Besonders aber wird es sich unsere heimathliche Provinz angelegen sein lassen, dem greisen Feldmarschall Grafen von Moltke, ihrem großen Landsmann, ihren Dank durch Veranstaltungen von Festen jeglicher Art darzubringen. Auch unsere Stadt Hirschberg wird nicht zurückstehen. In verschiedenen Vereinen werden morgen Festabende mit patriotischen Ansprachen, Gesängen u. stattfinden. — In den Schulen wurde der Tag schon heute begangen. In der höheren Mädchenschule fand der Festakt von 9—10 Uhr statt. Herr Lehrer Klose hielt die Ansprache. In der Volksschule versammelten sich die Lehrer und Schüler in der Zeit von 8 bis 9 Uhr, um eine würdige Feier des 90. Geburtstages des Grafen Moltke abzuhalten. Das Lebensbild des verdienten Herrn wurde den Kindern in anschaulicher Weise vor Augen geführt und die rastlose Pflichterfüllung in genügender Weise hervorgehoben. Choräle und patriotische Lieder trugen zur Belebung der Feier bei. Um 9 Uhr fand für die Schüler und Schülerinnen der Mittelschule in der Aula des Schulgebäudes eine Feier statt, welche mit Choralgesang eröffnet und geschlossen wurde. Herr Mittelschullehrer Träger führte den Versammelten ein Lebensbild des greisen Strategen vor und gedachte mit ehrenden Worten seiner unvergänglichen Verdienste. Auch im Königl. Gymnasium fand ein Festakt statt. — Wir geben uns der Hoffnung hin, daß die Bewohner unserer Stadt durch Flaggen der Häuser in allgemeiner Weise des Geburtstages des großen Mannes gedenken werden.

* [Riesengebirgsverein.] Die erste allgemeine Mitgliederversammlung der hiesigen Ortsgruppe des Riesengebirgsvereins findet am Montag, Abends 8 Uhr, in den „Drei Bergen“ statt. Auf der Tagesordnung steht außer einem Vortrag des Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Scholz „Hirschberg vor 150 Jahren“, die Verathung verschiedener Vereinsangelegenheiten. Ein zahlreicher Besuch der Versammlung dürfte sich empfehlen.

* [Kirchen-Concert.] Wir wollen heut schon Gelegenheit nehmen, auf einen bevorstehenden hohen musikalischen Genuß hinzuweisen. Herr Cantor Niepel wird nächsten Donnerstag in der Gnadenkirche ein Concert veranstalten, in dem hervorragende Werke zu Gehör gebracht werden sollen. Es sind zu diesem Zweck vorzügliche Solisten, unter diesen auch Herr Director Voigt von hier für Cello, gewonnen, auch ist der Chor bedeutend verstärkt worden. Das Orchester wird

glaubt sie es gar nicht; sie denkt, es obwalte ein Irrthum in der Sache, den man entdecken und gutzumachen trachten wird. Es erfordert ziemlich viel Zeit, bis es ihr einleuchtet, daß thatsächlich von ihr die Rede ist. Vorläufig staunte Estelle bloß. Doch begann in ihrem gefolterten Geist sich auch schon ein anderer Gedanke geltend zu machen! Weshalb kam Raymond nicht zu mir, um offen mit mir Rücksprache zu nehmen? Ich hätte ihm ja so leicht beweisen können, daß die Verleumdung grundlos war!

Allmählig überwog dieser Gedanke den andern: Raymond war ein guter, rechtschaffener Mensch gewesen. Estelle hatte niemals wahrgenommen, daß unbegründeter Zorn oder lächerliche Leichtgläubigkeit zu seinen Schwächen gehört hätten. Wie war es also möglich, daß er mit solcher Ueberhaftung zu Werke ging? War er vom Wahnsinn erfaßt worden? Doch war dies anzunehmen, nachdem sich derartiges vorher mit keinerlei Anzeichen verrathen?

Estelle beschloß, Frau Montelar zu befragen. Die alte Frau hatte Benois in einem Tone geantwortet, welcher bewies, daß sie für die Wittve ihres Neffen Achtung empfand. So gewagt und heikel der Versuch auch sein mochte, gemacht mußte er werden. Sie schuldete sich selbst die Achtung, die Rücksicht, Raymond's Charakter gründlicher kennen zu lernen, als ihr dieselbe bis jetzt bekannt gewesen. Sie schloß den Schreibtisch und ließ bei Frau von Montelar anfragen, ob sie sie zu empfangen geneigt sei. Die Antwort der alten Frau bestand darin, daß sie selbst zu ihr herüberkam.

In der furchtbaren Verzweiflung, in welcher sie sich befand war das Alleinsein vielleicht das furchtbarste für die arme Frau. In der letzten Zeit hatten das lebhafteste Treiben in dem von Arbeiten wimmelnden großen Hause, die geräuschvollen Vorbereitungen zu den glänzenden Vermählungsfeierlichkeiten, ihr Ohr und ihre Seele erfüllt und die unmittelbar darauf eintretende Grabesstille war ihr darum um so drückender. Es war ihr daher eine willkommene Erleichterung, wenn sie dieselbe auf irgend eine Weise unterbrechen konnte.

„Du willst mit mir sprechen, Estelle?“ redete sie ihre Nichte an.

Diese, bevor sie antwortete, brachte die würdige Dame erst bequem in einem Fauteuil unter. Sie hatte oft gesehen, wie sich Raymond in dieser Weise um die Bequemlichkeit seiner Tante bemühte, und es erschien ihr ganz natürlich, Raymond hierin zu vertreten. Diese Rücksicht lockte Thränen in die Augen der alten Frau, die sie aber sofort abtrocknete.

„Verzeihen Sie mir, liebe Tante,“ begann Estelle, „wenn ich Ihnen eine Frage vorlege, die Ihnen sehr unpassend dünken wird. Sind Sie aber nicht auch der Meinung, daß in der Lage, in welcher ich mich befinde, ich alle erlaubten Mittel anbieten muß, um das Dunkel zu erhellen, welches mich umgiebt?“

„Sprich,“ erwiderte Frau von Montelar einfach.

„Haben Sie an Ihrem Neffen jemals eine derartige Erregung . . . ein derart merkwürdiges Benehmen wahrgenommen, in Folge dessen man seine letzte That einer . . . geistigen Ueberreiztheit zuschreiben könnte?“

„Niemals!“ erwiderte Frau von Montelar mit größter Bestimmtheit. „Raymond erfreute sich eines überaus hellen gesunden Geistes. Seine einzige Schwäche — sofern eine solche heilige Empfindung mit diesem Namen bezeichnet werden kann — war die überaus lebhafteste Empfindlichkeit für und gegen Alles, was sich auf seinen Vater bezog, dessen plötzlicher und so tragischer Tod einen starken Eindruck in ihm zurückließ. Im Uebrigen war er ein stiller, überlegender Mann von nüchternem Denkungsart.“

„Sein Vater,“ sagte Estelle langsam; „daran habe ich noch gar nicht gedacht. Ist es nicht möglich, daß sich dieser Brief . . . Sie wissen ja, was ich meine . . . auf irgend ein Ereigniß in dem Leben seines Vaters bezog?“

Frau von Montelar richtete sich mit geröthetem Antlitz empor und hob ihre rechte Hand in einer Erregung in die Höhe, die bei ihr ganz ungewohnt war.

„Ich behaupte,“ sagte sie, „und bin es sogar zu beschwören bereit, daß das Leben meines Bruders keinen Schatten solcher



IV. Quartal 1890.

Unterhaltungs-Beilage.

Nr. 4.

Inserate werden nur für die Gesamtauflage des „Deutschen Familienblattes“, Sonntagsbeilage zu über 200 deutschen Zeitungen, in der Expedition dieses Blattes, dem diese Sonntagsbeilage beigegeben ist, angenommen, woselbst alles Nähere zu erfahren ist.

Zum Tode verurtheilt.

Roman von O. Bach.
(Fortsetzung.)

XIV.

Der Tag war ein finsterner gewesen. Graue, schwere Wolkenmassen ballten sich am Himmel zusammen und bedrohten mit Sturm und Regen die arme Erde.

Die Nester der Bäume beugten sich unter dem orkanartigen Winde, der einem Gewitter voranzugehen pflegt, und die Nacht begann so früh, daß man sich schon in den Winter verseht glaubte.

Einzelne Fußgänger huschten wohl über die staubbedeckte Straße; als aber ein furchtbarer Hagel herabfiel, da blieben die Fenster und Thüren verschlossen und so schnell wie möglich suchten die einzelnen Passanten ein schirmendes Obdach auf.

Zum Gewitter kam es nicht.

Schwere Tropfen fielen herab; der Wind heulte unheimlich und machte Thüren und Fenster erzittern, aber kein Grollen des Donners ließ sich hören, kein Blitz zuckte herab, um die beiden unheimlichen Gestalten zu treffen, die unter dem Schleier der Nacht, unterstützt von dem graufigen Wetter, kurz vor Mitternacht behutsam, scheu das Haus des Notars umkreisten, bis sich eine dritte, wie es schien eine weibliche, Gestalt ihnen zugesellte.

Die Letztere war von einem dichten Mantel, der ihre Gestalt verbarg, umhüllt; ein schwarzes Kopftuch umgab das Haupt, das sich furchtsam darunter zu verbergen suchte.

Ein paar leise Worte tauschten die Drei, dann nahm die Frau einen Schlüssel heraus, den sie dem einen Manne stillschweigend überließ, was dieser mit einem kurzen häßlichen Lachen begleitete.

In dem Hause war Alles todtensstill.

Eine vollständige Dunkelheit herrschte in dem Hausflur, auf der mit Teppichen belegten Treppe, die, nachdem der Mann das Haus geräuschlos mit dem Schlüssel geöffnet hatte, vor ihnen lag.

Nach kurzem Zögern, während dessen die Drei lauschend dagestanden, ob sich nichts rege und rühre, nahm der zweite Mann, eine herkulische Gestalt, eine kleine Laterne hervor, die matt, aber deutlich genug die Gegenstände beleuchtete.

Behutsam wie die Schatten glitten erst die Männer die erste Treppe, die zu den ehemaligen Bureau des verstorbenen Notars führte, heraus; ein leiser vorsichtiger Pfiff rief dann das Mädchen herbei, das, die Hände krampfhaft auf die wogende Brust gepreßt, ihnen folgte.



Generalfeldmarschall Graf v. Moltke.

(Text Seite 6.)

Wieder blieben alle Drei lauschend stehen, ehe sie es wagten, weiter zu handeln, aber die Todtenstille beruhigte sie. Hastig nahm der kleinere Mann ein eisernes Werkzeug aus einer Tasche seines Rockes und nach wenigen Secunden war die Thür mit dem Dietrich geöffnet und sie traten in den dunklen Raum ein, der von der kleinen Diebeslaterne sehr ungenügend erleuchtet wurde.

Gericke, denn er war es mit Anna Berger und einem Diebesgenossen, war schnell orientirt.

Er hatte diese Räume in früheren Zeiten so häufig besucht, war so heimisch in ihnen gewesen, daß er trotz der halben Finsterniß die ihm wichtigen Gegenstände gefunden hatte, und nachdem er rasch Umschau gehalten, winkte er dem anderen Mann, der ein Brecheisen hervorgehakt hatte, und gemeinschaftlich gingen sie an das verbrecherische Werk, einen fest verschlossenen, mit dem Gerichtssiegel versehenen Schrank aufzubrechen.

Anna hatte nach ein paar mit Gericke geflüsterten Worten das Gemach verlassen, um, wie sie sagte, ihren Posten einzunehmen.

Die beiden Einbrecher waren so vertieft in ihre Arbeit, die ihnen mehr Mühe machte, als sie Anfangs geglaubt hatten, daß ihnen ein leises Geräusch entging.

Sie hatten endlich den Schrank geöffnet, Gericke wühlte in den Papieren; die Laterne beleuchtete den Inhalt und mit einem befriedigten Lachen wollte er eben die gefundenen Briefschaften, Documente u. s. w., die für ihn von Wichtigkeit waren, bei sich verstecken, da fühlte er eine schwere, wuchtige Hand auf seiner Schulter, ein helles, blendendes Licht strahlte ihm entgegen, das Zimmer war angefüllt mit einer größeren Anzahl Polizisten, die den beiden Verbrechern jeden Fluchtversuch unmöglich machten.

Wie vom Donner gerührt, standen Gericke und sein Complice da; mit einer gewandten, schlangenartigen Bewegung wollte er der Ausgangsthür zufliehen, aber ebenso schnell hatten ihn zwei starke, in solchen Dingen bewährte Sicherheitsbeamte festgenommen, ihn mit Stricken gebunden.

Einen ohnmächtigen Wuthschrei hervorstoßend, mußte er Alles über sich ergehen lassen, zusehen, wie man seinem Genossen Fesseln anlegte, zuhören, als Anna, todtensbleich auf der Schwelle erscheinend, laut, ohne zu stocken, auf ihn deutend, sagte:

„Ich bezeuge, daß dieser Mann, Franz Gericke, mich durch Drohungen zu einem Diebstahl in diesem Hause, in dem ich nur einige Jahre als...

thätig war, bewegen wollte; ich bezeuge ferner, daß der Mann hier den Mord an dem einstigen Bewohner dieses Hauses, Herrn Advokaten P., begangen hat, einen wohlüberlegten Mord, für den Heinrich Erdmann unschuldigerweise den Tod durch das Beil erlitten hat. Ich erkläre, daß ich, Anna Berger, darum gewußt, aber aus Furcht vor diesem Manne es verschwiegen habe!"

Nachdem sie diese Worte deutlich gesprochen, blickte sie noch einmal rings um sich, dann aber sank sie und brach mit einem Schrei bewußtlos zusammen.

Ein finsterner, unheilverkündender Blick traf die leblose Gestalt, die von der leise eingetretenen Gesellschaftlerin der Frau P. sanft und behutsam in die Arme genommen wurde; Gerickes Hände krampften sich zusammen, ein wildes, verzweiflungsvolles Lachen tönte über seinen schrecklich verzerrten Mund.

"Gut denn, da es doch einmal aus mit mir ist", rief er höhrend, "so mag's wahr sein, was die Dirne sagt. Ja, ja, ich habe dem Schuft den Garau gemacht und bereue es nicht, denn wie Ihr aus den Papieren hier sehen werdet, die ich doch nun nicht behalten darf", spottete er, "war er noch schlechter als ich. Aber, haha, zwei dürfen ja nicht für einen blühen, und da der Erdmann so hübsch meine Stelle vertreten hat, so wird's wohl nichts mit dem neuen Bluturtheil werden! Macht's kurz, fest habt Ihr mich, und so bald werdet Ihr mich wohl nicht frei lassen, wenn Ihr die Liebesbriefchen hier" — er deutete auf die gestohlenen Papiere — "gelesen habt. Hat die Dirne also doch ein falsches Spiel mit mir getrieben, wie mit ihrem Schatz, dem Heinrich Erdmann, den sie erst betrogen, dann verrathen, dann durch ihr elendes Leben in den Tod getrieben hat!"

Anna hatte, erwachend aus ihrer Ohnmacht, die Worte des Verbrechers gehört; ein namenloses Weh sprach sich in ihren geisterhaft bleichen Zügen aus; ein starrer Schmerz leuchtete aus den fieberhaft glänzenden Augen, aber kein Wort drang über ihre Lippen, um die ein fast irres Lächeln suchte.

Unter den Beamten zeigte sich auch ein Herr in schwarzer Ziviltracht, der bei den Worten Gerickes rasch hervorgetreten war und jetzt, nachdem dieser geendet, dicht zu ihm herantretend sagte:

"Ich, der damalige Verteidiger des durch Ihr schändliches Verbrechen, durch Ihr Schweigen hingemordeten Mannes, habe das Recht und die Pflicht, Sie hiermit des Mordes anzuklagen, Sie als doppelten, dreifachen Verbrecher dem Gerichte zu überliefern. Vielleicht wird das heutige, hier abgelegte, vor gültigen Zeugen ausgesprochene Geständniß die Strafe mildern. Meine Herren, führen Sie die Gefangenen fort; Anna Berger wird in ihrer Wohnung bewacht, bis sie im Stande sein wird, Genaueres zu berichten!"

Auf den Wink des Rechtsanwalts Simoni und eines anderen höheren Polizeibeamten, der jetzt aus einem Nebenzimmer, in dem er Alles gehört hatte, heraustretend, wurden die beiden Verbrecher fortgeführt und nur Anna Berger, die Gesellschaftlerin und die beiden Herren blieben zurück in dem Zimmer, in dem jetzt eine peinliche Stille herrschte.

Das Fräulein suchte die heftig erregte Anna zu beruhigen; sie bot freundliche Worte, ja Liebeskosungen auf, aber immer heftiger, immer leidenschaftlicher wurde das Weinen, immer bleicher das zuckende Antlitz, das einen starren, unheimlichen Ausdruck annahm.

In dem Augenblicke, wo Herr Simoni, ernst an das Mädchen herantretend, sagte: "Fräulein, ich bitte, folgen Sie mir; es gilt noch einige Thatfachen festzustellen", da sank sie ächzend in die Kniee. Ihre Blicke irrten angstvoll von einer Person zur anderen, ihr Körper bebte und ihre Hände auf den Arm der Dame legend, flüsterte sie:

"Was ich zu sagen habe, muß rasch geschehen, ich habe nicht mehr lange zu leben. Mein Dasein ist mir verhasst, ich will Heinrich wiedersehen, ihn um Verzeihung bitten. Ich habe Gift genommen — o und es wirkt rasch, entsehllich! Aber nicht hier will ich sterben, nicht hier, in dem mit meinem Fluche belasteten Hause, bringt mich fort, rasch fort. Marianne, Marianne, komm, ich habe mein Versprechen gehalten, mein Verbrechen mit dem freiwilligen Tode gesühnt. Aber fort, fort von hier, wo mich Alles an das Einst mahnt!"

Die beiden Herren und die Dame waren bei den Worten des Mädchens entsetzt ihm beigeprungen; sie konnten nicht an der Wahrheit zweifeln, denn unter qualvollen Schmerzen verzerrte sich das zuckende Antlitz der Unglücklichen mehr und mehr.

Mit einer verzweiflungsvollen Anstrengung machte sich Anna aus den sie sanft umschlingenden Armen des Fräuleins frei und strebte schwankenden Schrittes den Ausgang zu erreichen, brach aber auf der Schwelle, mit einem leisen ächzenden Schrei zusammen.

Den gemeinsamen Bemühungen der Anwesenden gelang es, sie noch einmal zum Leben zurückzurufen, und dem letzten Wunsche der Sterbenden nachgebend, nahm Herr Simoni sie in seine Obhut, um sie in dem ihn erwartenden Wagen, der schnell von einem Diener des Hauses aus der Nebenstraße herbeigeholt wurde, in ihre Behausung überzuführen; ein zweiter Diener eilte in die Wohnung Mariannens, die Anna in ihrer letzten schweren Stunde bei sich zu haben wünschte.

Der Polizeirath verließ erschüttert von dem Schmerzensschrei einer unglücklichen Mädchenseele das jetzt wieder gesicherte Haus der Frau Notar, nachdem er noch eine kurze, ernste Auseinandersetzung mit der

Gesellschaftsdame, die nur einen Theil der Tragödie kannte, gehabt hatte, und sie blickte, nachdem er sie verlassen, thränenden Auges in die Morgendämmerung hinaus, indem sie seufzend flüsterte:

"Das ist das Ende! Unglückliches Geschöpf, nicht Du bist der schuldige Theil, sondern der, der gewissenlos ein schändliches Spiel mit Deiner Jugend getrieben; der Deinen Leichtsinns benutzt hat, um Dich in ein Netz der Sünde, des Betrugs zu verstricken. Auch ihn hat die Nemesis erreicht, aber wie Viele, wie unendlich Viele gehen ungestraft einher, geehrt von der Gesellschaft, während die Opfer ihrer Sinne, verfehmt und verachtet, moralisch und physisch zu Grunde gehen! Armes Kind, ich bedaure Dich Deiner Schwäche halber; möge Dir der Tod leichter werden, als Dir das Leben gewesen ist."

* * *

Erst als Anna sanft auf ihr Lager gebettet worden war, erwachte sie aus ihrer Bewußtlosigkeit, in die sie während der Fahrt von Neuem gefallen war.

Marianne und der herbeigerufene Arzt umstanden ihr Sterbebett, während Herr Simoni ernst am Fenster lehnte und die alte Dienerin Martha händelnd, ein Bild des Schreckens, die Befehle des Arztes anhörete.

Für Anna gab es keine menschliche Hilfe mehr, das Gift, welches sie sich zu verschaffen gewußt, hatte seine verheerende Wirkung gethan, und nur noch eine kurze, ganz kurze Spanne Zeit war ihr zum Leben vergönnt.

Als sie die brennenden, fieberhaft glühenden Augen aufschlug und Marianne an ihrem Lager knien sah, flog der Schein eines Lächelns über ihr Antlitz; die zuckenden Hände legten sich bittend auf die gefalteten Hände der Jugendbekannten; ihren Lippen entstrangen sich noch einzelne abgebrochene Worte.

"Bete für mich, Marianne", flehte sie, "ach, das Sterben ist so schwer, schwerer, als ich gedacht. Armer, armer Heinrich! Huh, wie weh muß Dir der Tod durch Hentershand gethan haben! Grüße mir seinen Vater, er soll mir verzeihen, was ich gethan. Dort", sie zeigte auf einen Schrank, "liegen meine Bekennnisse, die ich, seit ich Dich wiedergesehen habe, aufzeichne. Mein übrig gebliebenes Vermögen soll dem alten Erdmann, dem Vater Heinrichs, zugestellt werden, aber erst noch davon ein Denkmal für Heinrich, er darf nicht unter Verbrechern schlafen. O Gott, erbarme Dich meiner, vergieb mir meine Sünden, nimm mich auf in Deinen Himmel. Marianne, leb' wohl, denk' ohne Groll an mich."



In ganz Deutschland verbreitet.
Cacao Sarotti leicht löslich.
Kommendantenstr. 20, empfehlend
von Autorität anerkt. und bestens
empfohlene Pianinos, Flügel, Harmoni-
ums und Drehpianinos unter 10-
jähriger Garantie u. franco Probensendung zu
Fabrikpreisen bei coulantem Zahlungs-
bedingung. Gebrauchte Instrumente nehme in
Zahlung. Kataloge franco.

Haupt-Niederlage:
Felix & Sarotti,
Berlin SW., Leipzigerstr. 136.



10 gold., silb. Medaillen und Ehrendiplome.
Diaphanie (Glasmalerei-Imitationen)
Schönster Fensterschmuck und leicht anwendbar,
dauerhaft und billig. Angenehme Beschäftigung für
Damen u. Herren. Ueber 1100 profane u. religiöse
Muster. Holz- und Marmorabziehpapier für Maler
und Lackierer.
Kl. Muster-Preis. u. Gebr.-Anw. gratis. Malerschule.
Wilh. Antony & Cie.,
Oberwinter-Rolandseck a. Rh.

1890er Himbeeren-,
Weißel-, Nibis-, Stachelbeeren-,
Heidelbeeren- und Preiselbeeren-Roh-
saft, sowie Früchtemark ohne Zucker
zu Eis offeriren billigst
Victor Grablowitz & Co.
in Eggenberg bei Graz, Steiermark.
Oesterreich-Ungarn.
Bestreuer geistlicher Einrichtungsartikel zur
Einführung in Oesterreich-Ungarn erpönlige
irgend eine Weise unterbreiten können.

Orchestrions
für Concert und Tanz, ganze Pa-
pellen ershend, liefert in schönster
Ausstattung die Musikwerkfabrik von
F. X. Heine, Vöhrenbach
(Baden).
Illustrirte Preis-Courante gratis.

Pianoforte-Fabrik

Georg Hoffmann, Berlin SW.,
Kommendantenstr. 20, empfehlend
von Autorität anerkt. und bestens
empfohlene Pianinos, Flügel, Harmoni-
ums und Drehpianinos unter 10-
jähriger Garantie u. franco Probensendung zu
Fabrikpreisen bei coulantem Zahlungs-
bedingung. Gebrauchte Instrumente nehme in
Zahlung. Kataloge franco.

Jede Hausfrau versuche
OTTO SCHMIDT'S
Zinnsand
Unübertrreffliches Material
putzt Zinn, Blech, Kupfer-
Geschirr wie neu!
Unentbehrlich für jede Küche.
Man fordere an allen Orten,
in Klompnerien u. entspr. Ladengeschäften.
OTTO SCHMIDT, Sandmüllerei, DRESDEN.

Bett-
vollständig
gerichtet

Federn
d. Pfund 60,
90 Pf., 1.10
1.35, weiße
1.50, 2.,
2.50, 3., 3.50,
4., 5., 6.,
7., 8., 9.,
10., 11., 12.,
13., 14., 15.,
16., 17., 18.,
19., 20., 21.,
22., 23., 24.,
25., 26., 27.,
28., 29., 30.,
31., 32., 33.,
34., 35., 36.,
37., 38., 39.,
40., 41., 42.,
43., 44., 45.,
46., 47., 48.,
49., 50., 51.,
52., 53., 54.,
55., 56., 57.,
58., 59., 60.,
61., 62., 63.,
64., 65., 66.,
67., 68., 69.,
70., 71., 72.,
73., 74., 75.,
76., 77., 78.,
79., 80., 81.,
82., 83., 84.,
85., 86., 87.,
88., 89., 90.,
91., 92., 93.,
94., 95., 96.,
97., 98., 99.,
100., 101., 102.,
103., 104., 105.,
106., 107., 108.,
109., 110., 111.,
112., 113., 114.,
115., 116., 117.,
118., 119., 120.,
121., 122., 123.,
124., 125., 126.,
127., 128., 129.,
130., 131., 132.,
133., 134., 135.,
136., 137., 138.,
139., 140., 141.,
142., 143., 144.,
145., 146., 147.,
148., 149., 150.,
151., 152., 153.,
154., 155., 156.,
157., 158., 159.,
160., 161., 162.,
163., 164., 165.,
166., 167., 168.,
169., 170., 171.,
172., 173., 174.,
175., 176., 177.,
178., 179., 180.,
181., 182., 183.,
184., 185., 186.,
187., 188., 189.,
190., 191., 192.,
193., 194., 195.,
196., 197., 198.,
199., 200., 201.,
202., 203., 204.,
205., 206., 207.,
208., 209., 210.,
211., 212., 213.,
214., 215., 216.,
217., 218., 219.,
220., 221., 222.,
223., 224., 225.,
226., 227., 228.,
229., 230., 231.,
232., 233., 234.,
235., 236., 237.,
238., 239., 240.,
241., 242., 243.,
244., 245., 246.,
247., 248., 249.,
250., 251., 252.,
253., 254., 255.,
256., 257., 258.,
259., 260., 261.,
262., 263., 264.,
265., 266., 267.,
268., 269., 270.,
271., 272., 273.,
274., 275., 276.,
277., 278., 279.,
280., 281., 282.,
283., 284., 285.,
286., 287., 288.,
289., 290., 291.,
292., 293., 294.,
295., 296., 297.,
298., 299., 300.,
301., 302., 303.,
304., 305., 306.,
307., 308., 309.,
310., 311., 312.,
313., 314., 315.,
316., 317., 318.,
319., 320., 321.,
322., 323., 324.,
325., 326., 327.,
328., 329., 330.,
331., 332., 333.,
334., 335., 336.,
337., 338., 339.,
340., 341., 342.,
343., 344., 345.,
346., 347., 348.,
349., 350., 351.,
352., 353., 354.,
355., 356., 357.,
358., 359., 360.,
361., 362., 363.,
364., 365., 366.,
367., 368., 369.,
370., 371., 372.,
373., 374., 375.,
376., 377., 378.,
379., 380., 381.,
382., 383., 384.,
385., 386., 387.,
388., 389., 390.,
391., 392., 393.,
394., 395., 396.,
397., 398., 399.,
400., 401., 402.,
403., 404., 405.,
406., 407., 408.,
409., 410., 411.,
412., 413., 414.,
415., 416., 417.,
418., 419., 420.,
421., 422., 423.,
424., 425., 426.,
427., 428., 429.,
430., 431., 432.,
433., 434., 435.,
436., 437., 438.,
439., 440., 441.,
442., 443., 444.,
445., 446., 447.,
448., 449., 450.,
451., 452., 453.,
454., 455., 456.,
457., 458., 459.,
460., 461., 462.,
463., 464., 465.,
466., 467., 468.,
469., 470., 471.,
472., 473., 474.,
475., 476., 477.,
478., 479., 480.,
481., 482., 483.,
484., 485., 486.,
487., 488., 489.,
490., 491., 492.,
493., 494., 495.,
496., 497., 498.,
499., 500., 501.,
502., 503., 504.,
505., 506., 507.,
508., 509., 510.,
511., 512., 513.,
514., 515., 516.,
517., 518., 519.,
520., 521., 522.,
523., 524., 525.,
526., 527., 528.,
529., 530., 531.,
532., 533., 534.,
535., 536., 537.,
538., 539., 540.,
541., 542., 543.,
544., 545., 546.,
547., 548., 549.,
550., 551., 552.,
553., 554., 555.,
556., 557., 558.,
559., 560., 561.,
562., 563., 564.,
565., 566., 567.,
568., 569., 570.,
571., 572., 573.,
574., 575., 576.,
577., 578., 579.,
580., 581., 582.,
583., 584., 585.,
586., 587., 588.,
589., 590., 591.,
592., 593., 594.,
595., 596., 597.,
598., 599., 600.,
601., 602., 603.,
604., 605., 606.,
607., 608., 609.,
610., 611., 612.,
613., 614., 615.,
616., 617., 618.,
619., 620., 621.,
622., 623., 624.,
625., 626., 627.,
628., 629., 630.,
631., 632., 633.,
634., 635., 636.,
637., 638., 639.,
640., 641., 642.,
643., 644., 645.,
646., 647., 648.,
649., 650., 651.,
652., 653., 654.,
655., 656., 657.,
658., 659., 660.,
661., 662., 663.,
664., 665., 666.,
667., 668., 669.,
670., 671., 672.,
673., 674., 675.,
676., 677., 678.,
679., 680., 681.,
682., 683., 684.,
685., 686., 687.,
688., 689., 690.,
691., 692., 693.,
694., 695., 696.,
697., 698., 699.,
700., 701., 702.,
703., 704., 705.,
706., 707., 708.,
709., 710., 711.,
712., 713., 714.,
715., 716., 717.,
718., 719., 720.,
721., 722., 723.,
724., 725., 726.,
727., 728., 729.,
730., 731., 732.,
733., 734., 735.,
736., 737., 738.,
739., 740., 741.,
742., 743., 744.,
745., 746., 747.,
748., 749., 750.,
751., 752., 753.,
754., 755., 756.,
757., 758., 759.,
760., 761., 762.,
763., 764., 765.,
766., 767., 768.,
769., 770., 771.,
772., 773., 774.,
775., 776., 777.,
778., 779., 780.,
781., 782., 783.,
784., 785., 786.,
787., 788., 789.,
790., 791., 792.,
793., 794., 795.,
796., 797., 798.,
799., 800., 801.,
802., 803., 804.,
805., 806., 807.,
808., 809., 810.,
811., 812., 813.,
814., 815., 816.,
817., 818., 819.,
820., 821., 822.,
823., 824., 825.,
826., 827., 828.,
829., 830., 831.,
832., 833., 834.,
835., 836., 837.,
838., 839., 840.,
841., 842., 843.,
844., 845., 846.,
847., 848., 849.,
850., 851., 852.,
853., 854., 855.,
856., 857., 858.,
859., 860., 861.,
862., 863., 864.,
865., 866., 867.,
868., 869., 870.,
871., 872., 873.,
874., 875., 876.,
877., 878., 879.,
880., 881., 882.,
883., 884., 885.,
886., 887., 888.,
889., 890., 891.,
892., 893., 894.,
895., 896., 897.,
898., 899., 900.,
901., 902., 903.,
904., 905., 906.,
907., 908., 909.,
910., 911., 912.,
913., 914., 915.,
916., 917., 918.,
919., 920., 921.,
922., 923., 924.,
925., 926., 927.,
928., 929., 930.,
931., 932., 933.,
934., 935., 936.,
937., 938., 939.,
940., 941., 942.,
943., 944., 945.,
946., 947., 948.,
949., 950., 951.,
952., 953., 954.,
955., 956., 957.,
958., 959., 960.,
961., 962., 963.,
964., 965., 966.,
967., 968., 969.,
970., 971., 972.,
973., 974., 975.,
976., 977., 978.,
979., 980., 981.,
982., 983., 984.,
985., 986., 987.,
988., 989., 990.,
991., 992., 993.,
994., 995., 996.,
997., 998., 999.,
1000.

Seidenstoffe

für Brautkleider etc.
zu Fabrikpreisen.
Grossartige Auswahl.
Seldenaarenhaus
W. Nanitz,
Dresden.
Altmarkt 15. Muster frei.

Holl. Java-Kaffee

mit Zusatz, kräftig und rein-
schmeckend, garantirt, 2 Pfd.
80 Pfg., Postpakete 9 Pfd.
Mk. 7,20 versendet **100frei**
unter Nachnahme
Willy. Schulz,
Altona bei Hamburg.

Java- u. Sumatra-Cigarren
sein u. schön brennend 2 bis 3 1/2 Mk.
pr. 100. Guten Rauchtakt 1 Mk.
pr. Pfund franco per Nachnahme.
H. Bremser in Odenkirchen.

Bett-Federn

Ein gross-Lager und Versand
von 10 Pfd. an franco gegen Nachnahme.
Neue Bettfedern 50, 60, 80, 100, 120, 140,
160, 180, 200, 220, 240, 260, 280, 300,
320, 340, 360, 380, 400, 420, 440, 460,
480, 500, 520, 540, 560, 580, 600,
620, 640, 660, 680, 700, 720, 740,
760, 780, 800, 820, 840, 860, 880,
900, 920, 940, 960, 980, 1000,
1020, 1040, 1060, 1080, 1100, 1120,
1140, 1160, 1180, 1200, 1220, 1240,
1260, 1280, 1300, 1320, 1340, 1360,
1380, 1400, 1420, 1440, 1460, 1480,
1500, 1520, 1540, 1560, 1580, 1600,
1620, 1640, 1660, 1680, 1700, 1720,
1740, 1760, 1780, 1800, 1820, 1840,
1860, 1880, 1900, 1920, 1940, 1960,
1980, 2000, 2020, 2040, 2060, 2080,
2100, 2120, 2140, 2160, 2180, 2200,
2220, 2240, 2260, 2280, 2300, 2320,
2340, 2360, 2380, 2400, 2420, 2440,
2460, 2480, 2500, 2520, 2540, 2560,
2580, 2600, 2620, 2640, 2660, 2680,
2700, 2720, 2740, 2760, 2780, 2800,
2820, 2840, 2860, 2880, 2900, 2920,
2940, 2960, 2980, 3000, 3020, 3040,
3060, 3080, 3100, 3120, 3140, 3160,
3180, 3200, 3220, 3240, 3260, 3280,
3300, 3320, 3340, 3360, 3380, 3400,
3420, 3440, 3460, 3480, 3500, 3520,
3540, 3560, 3580, 3600, 3620, 3640,
3660, 3680, 3700, 3720, 3740, 3760,
3780, 3800, 3820, 3840, 3860, 3880,
3900, 3920, 3940, 3960, 3980, 4000,
4020, 4040, 4060, 4080, 4100, 4120,
4140, 4160, 4180, 4200, 4220, 4240,
4260, 4280, 4300, 4320, 4340, 4360,
4380, 4400, 4420, 4440, 4460, 4480,
4500, 4520, 4540, 4560, 4580, 4600,
4620, 4640, 4660, 4680, 4700, 4720,
4740, 4760, 4780, 4800, 4820, 4840,
4860, 4880, 4900, 4920, 4940, 4960,
4980, 5000, 5020, 5040, 5060, 5080,
5100, 5120, 5140, 5160, 5180, 5200,
5220, 5240, 5260, 5280, 5300, 5320,
5340, 5360, 5380, 5400, 5420, 5440,
5460, 5480, 5500, 5520, 5540, 5560,
5580, 5600, 5620, 5640, 5660, 5680,
5700, 5720, 5740, 5760, 5780, 5800,
5820, 5840, 5860, 5880, 5900, 5920,
5940, 5960, 5980, 6000, 6020, 6040,
6060, 6080, 6100, 6120, 6140, 6160,
6180, 6200, 6220, 6240, 6260, 6280,
6300, 6320, 6340, 6360, 6380, 6400,
6420, 6440, 6460, 6480, 6500, 6520,
6540, 6560, 6580, 6600, 6620, 6640,
6660, 6680, 6700, 6720, 6740, 6760,
6780, 6800, 6820, 6840, 6860, 6880,
6900, 6920, 6940, 6960, 6980, 7000,
7020, 7040, 7060, 7080, 7100, 7120,
7140, 7160, 7180, 7200, 7220, 7240,
7260, 7280, 7300, 7320, 7340, 7360,
7380, 7400, 7420, 7440, 7460, 7480,
7500,

„Reich und bleicher wurde das jugendliche Antlitz, die Lippen färbten sich bläulich, ein krampfhaftes Zucken schüttelte den Körper, der sich unruhig hin und her wälzte.“

Noch einmal öffneten sich die blauen Augen weit und groß, der Kopf sank zurück in die Kissen, ein tiefer Seufzer, bang und todesmatt, drang über den bleichen Mund, dann war es vorbei. Ein armes, von Schmerz und Reue zerrissenes Herz hatte aufgehört zu schlagen, der Kampf mit dem Leben war ausgerungen, die irdischen Leidenschaften hatten ausgetobt, Alles, Alles vorbei!

Marianne drückte aufschluchzend die gebrochenen Augen der Todten zu, dann sank sie von Neuem vor dem Bette nieder und ein inniges Gebet für die Dahingegangene beugte über ihren blaffen Mund.

Nur mühsam vermochte sie sich aufrecht zu erhalten, und als der Arzt und der Rechtsanwalt sich ihr näherten, um sie zu beruhigen, blickte sie wie geistesabwesend um sich, ohne irgend welches Verständnis für die Trostesworte zu zeigen.

Schauernd ließ sie es geschehen, daß Herr Simoni sie sanft aus dem Zimmer führte, nachdem er die Schriften, von denen Anna gesprochen, an sich genommen, und wortlos, in sich zusammengesunken, saß sie an seiner Seite, der sie sorgsam behütend in seinem Wagen nach Hause führte.

Erst als er liebevoll meinte: „Sie haben uns einen großen Dienst erwiesen, Fräulein Erdmann; Ihnen verdanken wir, daß dem Rechte sein Recht geschieht; Ihre Schwesterliebe hat den Sieg errungen und nun wird Niemand mehr an der Unschuld Ihres unglücklichen Bruders zweifeln, der leider einem traurigen, aber nur allzu begreiflichen Irrthum zum Opfer gefallen ist“, da blickte sie wie elektrisiert auf, ihre Augen leuchteten und hochaufathmend sagte sie: „Gott hat sein Licht gesendet! Preis und Ehre ihm, dem Allmächtigen! O, ich habe nie an Heinrich gezweifelt, seine Unschuld war mir unzweifelhaft; aber jetzt wird sein Name gereinigt werden von dem Blutscheine und wir werden sein Unglück, seine Schmach nicht mehr nöthig haben zu beweinen. Aber“, fuhr sie aufweinend fort, „ein neues Opfer mußte fallen, arme, arme Anna!“

„Weinen Sie nicht um sie“, tröstete der junge Mann, „Ihr ist wohl! Lassen wir die Todten ruhen, sie haben überwunden, was uns, den Lebenden, noch bevorsteht! Ich habe“, fuhr er, in einen ruhigeren Ton übergehend, fort, „die Papiere des Mädchens an mich genommen; sie werden mir Licht über manches noch Dunkle geben und bei dem Prozesse Verdictes, den wir jetzt anstrengen müssen, können sie uns gute Dienste leisten. Zwar hat er seine Schuld bereits eingestanden, allein solche eingefleischten Verbrecher scheuen sich nicht, Alles zurückzunehmen, was

sie vorher schon eingestanden haben. Darf ich sie also behalten?“

Sie drückte die ihr dargebotene Hand des Rechtsgelehrten schüchtern, aber herzlich, indem sie sanft erwiderte:

„Meine Thakraft ist erschöpft, handeln Sie für mich; in der Verurtheilung des schrecklichen Mannes liegt ja wohl die Ehrenerklärung meines theuren, armen Heinrich! Leben Sie wohl, Herr Simoni.“

Marianne war in das Haus geschlüpft, der Wagen entführte den Herrn rasch nach seiner Wohnung, die derselbe mit einem halb traurigen, halb triumphirenden Blick beirat.

„Fiat justitia, pereat mundus“, flüsterte er vor sich hin, während er sich erschöpft in einen Lehnstuhl gleiten ließ.

Anna Berger wurde nach drei Tagen in aller Stille zur letzten Ruhestätte geführt. Außer Marianne Erdmann, die den einfachen Sarg mit Laub und Blumen geschmückt hatte, folgten der Rechtsanwalt Simoni und die alte Martha dem Leichenwagen, der seinen langsam traurigen Weg einschlug.

Auf den in ihren letzten Bekenntnissen ausgesprochenen Wunsch wurde eine Stätte auf dem Friedhofe freigelassen, an welcher Heinrichs Leiche, die nach seiner Ehrenerklärung von dem Gefängnißhof hierher übergeführt werden durfte, ruhen sollte.

Auch die anderen lechtwilligen Bestimmungen des unglücklichen Mädchens wurden treulich erfüllt.

Ob sie mit dem Geliebten vereinigt, ob Gott ihr vergeben, ob ein freiwilliger Tod eine Sühne für ein Verbrechen ist, wer kann die Räthsel lösen?!

XV.

Constanze von Baumgart war soeben aus dem Zimmer der Herzogin in ihr eigenes zurückgekehrt, welches man für sie in der von dem herzoglichen Paare bewohnten Villa in Ems hergerichtet hatte.

Eine tiefe Verstimmung lag in ihrem reizenden, aber bleichen Antlitz und unwillig trocknete sie die Thränen ab, die langsam über die Wangen herabflossen.

Die Herzogin hatte wieder einen Sturm auf das gegen die Lebenswürdigkeit des Grafen Bodstaedt gepanzerte Herz Constanzen gewagt, ohne aber die reizende Festung, die sich nicht ergeben wollte, zu besiegen, und recht unangenehm von den Worten der hohen Dame berührt, hatte sich das Mädchen zurückgezogen.

„Wenn Ihr Herz noch frei ist, Constanze“, hatte die Herzogin pikirt gemeint, „dann muß es sich doch für Bodstaedt entscheiden. Mein Gott, wie hoch stellen Sie denn Ihre Ansprüche, wenn Ihnen der schönste, vornehmste und reichste Mann an unserem

Hofe nicht genügt? Ich hätte Sie mir nicht so trotzig, nicht so eigenwillig vorgestellt, kleine, und wenn es nicht zu absurd wäre, möchte ich fast glauben, daß ein anderes Bild in Ihrer Seele lebt, denn, wie gesagt, sonst müßte Ihr Herz für unseren Schützling sprechen.“

„Müßte?“ hatte Constanze mit einem feinen Lächeln zurückgefragt, „gibt es denn für das Empfinden des Herzens ein Muß, Durchlaucht? Nichts Souveräneres existirt nach meiner Meinung, als es das Herz ist, und wehe, wenn diese Macht gebrochen wird. Nein, Durchlaucht, nicht trotzig, nicht so eigenwillig dürfen Sie mich nennen, wenn ich auch über mich selbst, über mein ganzes Sein und Fühlen gebieten will und mich darin keinem fremden Willen unterwerfe; es handelt sich nicht dabei nur um mein irdisches Wohl und Wehe, sondern um mein besseres Theil. Graf Bodstaedt ist ein vollendeter Cavalier, ich will seine Vorzüge nicht schmälern, aber mein Herz spricht nicht für ihn, und ich flehe Sw. Durchlaucht an, den Plan unserer Verheirathung aufgeben zu wollen.“

Einer Mädchengrille halber? hatte die Herzogin verstimmt gefragt. „Oder sollte mich meine Ahnung damals nicht betrogen haben? Sollten die dunklen Augen des Herrn Oscar von Waldow Eindruck auf Sie gemacht haben? Thörichtes Kind, an diese Verbindung denken Sie ja nicht; der kennt die Liebe nicht und sein eitles, hochmüthiges Herz ist sanfteren Gefühlen verschlossen. Er wird Carrière machen, eine Dame heirathen, die seinen hochfliegenden Plänen dienen kann, aber für unsere Constanze ist er kein passender Gemahl, das glauben Sie mir. Ihr junges Herz würde in dieser Atmosphäre von Schnee und Eis erstarren. Außer sich liebt jener junge Mann nur noch seine Schwester, es ist das einzige weiche Gefühl, das ich ihm zutraue. Glauben Sie doch, daß wir es gut mit Ihnen meinen und Ihr Bestes wollen“, hatte sie hinzugefügt, indem sie Constanze mit einem etwas herben Lächeln die Erlaubniß gab, sich zurückzuziehen, da die Stunde der Promenade gekommen war und Toilette gemacht werden mußte.

O diese Promenaden! Sie waren für das junge Mädchen ebenso peinlich wie aufregend, und nur gar zu gern hätte es sich der Pflicht, die Herzogin auf den Spaziergängen begleiten zu müssen, entzogen, aber die Etikette schrieb es vor, und ehe die Herzogin die Heiraths Idee gefaßt hatte, war Constanze die Aufgabe, die hohe Frau zu unterhalten, eine angenehme gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

15%
Billiger als die Concurrenz verkaufe ich aus erster Hand alle Arten Gardinen, Axminster-Teppiche, Nanzooc-Volants, Stickereien sowie sammtl. im Vogtland fabricirt. Waaren an Private. Muster, Waarenbuch umsonst u. portofr. Für Werberverhältnisse besond. bill. Preise. Gardinenfabrik und Versandgeschäft Plauen i. V.
Theodor Glass,

Gratis und franco
besendet „Die naturgemäße Pflege des kranken Menschenkörpers“
Kietz Verlag, Düsseldorf.

Prima Hirschberger Gebirgsleinen
Handtücher, Taschentücher, Tisch- und Theegedecke, Laken, Dowlas und Embroidur, Bleichen, Schürzen u. Schürzenstoffe werden direct an Private zu den billigsten Engros-Preisen.
Muster und Waaren-Katalog frei.
Ad. Staackel & Co.
Hirschberg i. Schl.

Caution
bedürftige wollen sich wenden an die
Fides Erste deutsche Caution-Vers.-Anst. in Mannheim.

Edlen Ungarwein
versendet direct von den Weinbäuern Ungarns ins Haus unter Garantie in 68 Sorten per Bitter von 22 Bfl. an, 8-84 Jahre alte Weine. Ein Postfäßchen, 4 Bitter haltend, portofrei nach ganz Deutschland zu 4, 5, 6, 7, 8 Mark u. f. w. Allen ungarischen Cognac in eleganten Reifestfäßchen 1 Mark 20. c.
G. Zeller,
Kleinerdingen-Nördlingen, Bayern.
Preisl. auf Verl. franco. Vertret. allerorts gel.

Steinnussknöpfe.
Auswahlendung franco gegen franco.
Oscar Werner, Schmölln, S.-A.

Viel Geld verdienen
kann Jeder mit monatl. 2-4 Mk. Einlage bei d. Gesellsch. zur gemeinschaftl. Ausnutzung verlorst. Staatspapiere. Ganze Einlage unverlierbar. Prosp. fr. K. Schulze, Staats-Eff.-Gesch. Wefersingen (Bezirk Magdeburg).

Wer sich ein wirklich gutes Musik-Instrument anschaffen will, verlange die Muster. Preisliste v. C. A. Götz Jr.,
Ein Kauf alter Geigen!
Berkh. grüßd. Mart. neustädt. i. S. Piesenau, deutsch. u. ausl. Vmce, Ueb. Gich. harmonitas Spec. Preisl.

Neueste Erfindung!
Unentbehrlich für jeden Haushalt!
Universal-Strumpf-Stopfer!
Um auf einfachste u. schnellste Weise beschädigte Stellen in Strümpfen, Leinen, Baumwollzeugen, wie überhaupt in jedweden Stoffen sauber und egal wie gewebt wieder herzustellen, ist in dem „Universal-Strumpf-Stopfer“ ein Apparat erfunden, welcher die bisher langweilige u. zeitraubende Arbeit in Wegfall bringt. Mk. 1,25 pro Stck. franco gegen vorherige Einsendung des Betrages in Briefen.
Reinhard Weinhold, Zwickau i. S.

500 Mark in Gold
wenn Grana Grollen nicht alle Hautunreinheiten, als Sommerprossen, Heberlede, Sonnenbrand, Mitesser, Rautenröthe etc. beseit. u. d. Teint bis ins Alter hind. weich u. jugendl. frisch erhält. Keine Schminke! Fr. Mk. 1,20. Haupt-Dep. J. Großsch. Brunn. Bestellungsart: Dr. E. Kynas i. Leipzig, sowie in allen best. Handlungen.

Elegante gefällig geschl. t. Cigarrenabschneider liefern pr. 1/2 Dg. zu Mk. 3,50, 1 Dg. Mk. 6 gegen Nachn. od. Einl. des Betrages.
Winkler & Co., Berka a. W.

Wochuhr, garantiert zuverlässig mit nachleuchtend. Zifferblatt Mk. 4,60. Datum anzeigend Mk. 6.— Nachnahme. Reich illust. Preisbuch über Taschenuhren u. Regulatoren gratis.
W. F. Grumbach in Pforzheim (Baden).

Chronische Leiden
der verschiedensten Art behandelt mit bestem Erfolg zu mäßigen Preisen
Dr. A. Krüche's physik. Anstalt in München.
Bei Anfragen genaue Krankengeschichte erbeten.

Russischen Thee,
speciell: 1. Qual.: blaue Packg. Mk. 4,25, 2. Qual.: rothe Packg. „ 4,50, 3. Qual.: freie. Garantie f. absolute Reinheit u. gleichmäßigen Ausfall jed. Sendung.
Wilhelm Bernhardt, Hotelbesitzer Ostrowo, Bez. Posen
an der russisch. Grenze.

Schönster Zimmerschmuck.
2 prachtvolle Gebirgslandschaften, schwarz oder bunt ausgeführt, in braunen geschnitten Rahmen unter Glas, Größe 61:75 cm, versendet für 12 Mk. incl. Riste
die Kunsthandlung von
Karl Schwalbe i. Gotha.

Chr. Herrm. Wolff,
Tuchversand-Geschäft, Freiberg in Sachsen.
— Billigste Bezugsquelle —
von Stoffen zu Anzügen u. Paletots in Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviot etc., Bayr. Lodenstoffe in verschiedenen Farben.
Abgabe selbst des kleinst. Massez. Fabrikpr.
● Franco-Zusendung der Muster. ●

Christian Günther
Tuchversand-Geschäft
Leipzig-Plagwitz
versendet
Stoffe zu Anzügen, Paletots etc.
zu Fabrikpreisen.
Collect. reichl., Muster fr.
Meter v. 2 bis 15 Mk.
Billigste Bezugsquelle.
Jah. verlange Francozusendung der Collection und überzeuge sich durch Vergleich mit anderen Collect. v. der außerord. Billigkeit der Preise.

Aus der Manöverzeit.

Drei Marschtage und ein Ruhetag.

Humoristische Soldatenbilder von Rob. Bartholomäi.
(Fortsetzung.)

„Ach, thun Sie das, nur einen Tropfen!“ keuchte der halb aufgelöste Mondschein.

„Na, ich will gerade nicht so sein“, entgegnete der Sergeant, „eigentlich sollte ich's nicht thun, denn Sie haben das edle Getränk oft verschmätzt, haben es oft verdammt und zur Hölle gewünscht; nun passen Sie aber mal auf, wie das Sie wieder belebt und Ihnen in die Knochen dringt.“ Mit diesen Worten holte er die bekannte, in Stroh gebundene Flasche aus dem Brotbeutel hervor, nahm erst selbst einen herzhaften Schluck daraus und beugte sich dann über den halbtot daliegenden Unteroffizier Mondschein, dem er zuversichtlich den noch beträchtlichen Rest aus der Flasche in den geöffneten Mund goß.

Aber, Du lieber Himmel! wie fuhr da der Halbbohnmächtige empor! Man meinte, er würde von einer Feder geschmettelt. Nach Luft schnappend ächzte, stöhnte, sprudelte und hustete er wie ein Erstickender, ja, er schlug sogar dermaßen mit den geballten Fäusten um sich, daß er dem hilfspendenden Sergeanten Kupfermann die Flasche aus der Hand schlug, die in großem Bogen dem Musketier Klaas auf die Nase flog.

„Nur gemächlich, nur gemächlich, lieber Mondschein, kommen Sie nur wieder zu sich“, besänftigte der Sergeant den dumpf Röchelnden, dem der brennende Fusel halb in die unrechte Kehle gelaufen war, „Sie werden sehen, es wird auf der Stelle besser mit Ihnen.“

Doch mit schrecklich verdrehten Augen stierte der in einen erleichternden Husten Ausbrechende den ihn mit einer Hand in fixender Stellung haltenden Kupfermann an.

„Nicht wahr, jetzt kommt Viderung?“ fragte dieser und bearbeitete seinem Opfer mit der anderen Hand auf eine ziemlich unsanfte Weise den Rücken. Doch der Gefragte gab noch kein Sterbenswörtchen von sich; hustend und ausspuend schnitt er Gesichter wie der Kasper im Theater.

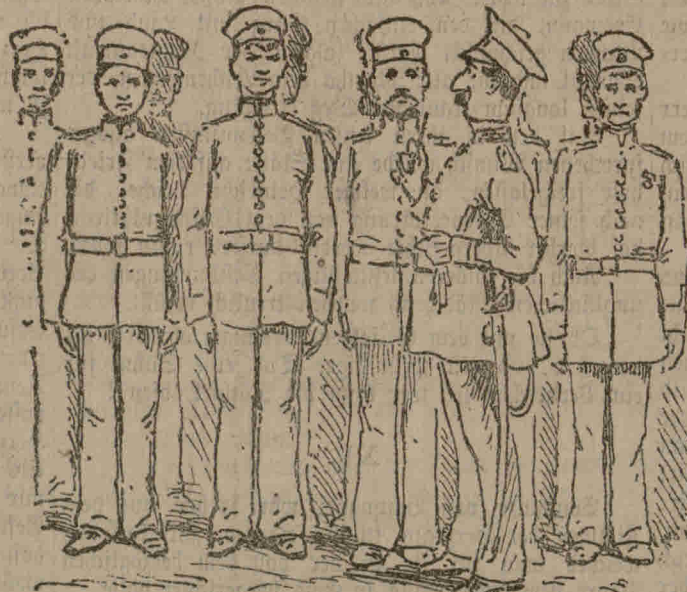
Endlich, nach langen fünf Minuten, kam er wieder einigermaßen zu sich.

„D, was für — einen Teu — felstrunk haben —

Sie mir ge — geben, ach, ich bin todkrank“, hauchte er mit matter, tonloser Stimme.

„Das verstehen Sie nicht, lieber Kamerad“, erwiderte der Sergeant mit unerschütterlicher Ruhe, indem er die Flasche, welche der Musketier Klaas zurückbrachte, einsteckte; „Sie sollen mal sehen, wie Sie das wieder auf die Beine bringt.“

Nicht gerade der Fusel, aber das Commando „An die Gewehre!“ brachte unseren guten Mondschein auf die Füße, und noch immer hustend und



spuckend trat der arme Keel, einer Jammergestalt ähnlich, wandend den Weitermarsch an.

Es ging ziemlich steil hinab.

Herrliche Nebenhügel lagen ringsum, und bald war man vor dem so weinreichen Dörfchen Welsens angelangt.

Die Quartierbillette wurden ausgegeben, und nach kurzer Zeit nahmen die freundlichen Einwohner die ermüdeten Heldensöhne in ihren Häusern auf. In dem lieblichen Dörfchen war so viel Wein vor-

handen, daß man meinte, man befände sich in einem großen Weinfeller. Die einquartierten Soldaten zeigten sich ihren Gastgebern gegenüber, von denen sie tüchtig mit diesem edlen Getränk tractirt wurden, auch durchaus nicht zurückhaltend, und als am Nachmittag die Parole bekannt gemacht wurde und Compagnie-Appell stattfand, begegnete man überall rothen Gesichtern und glasigen Augen. Selbst der Herr Hauptmann und sein gestrenger Herr Feldwebel hatten röttere Wangen als sonst und ein rofiger

Weinhauch schen sich auf ihren sonst so lebernen Gesichtern, welche man nur in dienstliche Falten gelegt erblickte, zu lagern, so daß diesmal der Appell ohne nennenswerthe Rügen und Monita verlief. Als seitens des Hauptmanns die dienstliche Frage: „Ist Jeder mit seinem Quartier zufrieden?“ vorgelegt wurde, trat diesmal kein Mensch vor die Front, und Alle sahen sich lächelnd an und gaben ihre Freude an den guten Quartieren durch ein lautes Grunzen zu erkennen.

Der Alte ging und der Feldwebel behielt die Compagnie noch einen Augenblick auf dem Platze, um die Dorfswachen für heute Abend zu commandiren.

Als dies geschehen, hielt er noch folgende Ermahnungsrede:

„Ich will hoffen, daß Alles ruhig und still abläuft heute Abend und Ihr Euch erstens mit den anderen hier einquartierten Compagnien gut verträgt, daß keine Streitigkeiten vorkommen, und zweitens erwarte ich, daß sich Keiner besäuft; es scheint hier in diesem Neste besonders viel Wein zu geben, wie ich schon gemerkt habe, und das ist in vielen Fällen der auf Kriegs- oder Manöver-Fuß stehenden Truppe mehr zum Schaden als zum Nutzen. Also hütet Euch“, setzte er, mit dem Zeigefinger drohend, hinzu; „es steht auch auf Trunkenheit außer Dienst Arreststrafe, und überhaupt trinkt ein guter Soldat nie mehr, als er vertragen kann.“

Mit diesen Worten klappte er seine dicke Brief-tafel zusammen, schob den Bleistift hinein und commandirte: „Weggetreten!“

Nach allen Welttheilen
hat der Versand meiner Cigarren wieder begonnen, und empfehle meiner werthen Kundschaft zu be-
kannt billigen Preisen:
Sum. m. rein am. Einl. 100 St. 3 Mk.
Sum. m. Belg. Brasil. 4 Mk.
Sum. m. Havana 5 Mk.
Rein Havana 100 St. v. 6 Mk. an.
Versand nur von 100 Stück ab
gegen Nachnahme, bei 500 Stück
franco über ganz Deutschland.
A. Kaje, Cigarrenfabrik,
Berlin N.,
Schönhauser Allee 173.

Otto Weber's Mode-Magazin
Berlin W., Leipzigerstr. 124.
Kostüme, Mäntel, Jupons, Tricot-
taillen und Hüte. Umtausch gestattet.
Specialität: farbige und schwarze
Seidenstoffe, sowie fertige Kostüme
für Hochzeiten u. Festlichkeiten.

Otto Weber's Graner-Magazin
Berlin W., Mohrenstr. 35.

Pernan-Tanin-Balsam
von E. A. Uhlmann & Co.
Planen i. V.
ist das beste Mittel gegen
Kopfschuppen
u. dient zur Erhaltung u. Förderung des
Haarwuchses. Zu haben: In Droguen-
Parfümerie- und Feilwarengeschäften.

Japan-Waaren Handlung
Berlin, Oranienburgerstr. 27.
überraschend schöne Geschenke, neu u.
hochlegant direct bezogen, daher un-
glaublich billig. Taschentuchkasten,
großes Servirbrett, 2 Brotkörbe, Hand-
schuhkasten, Krümelkippe mit Besen,
Cigarrenkasten, Kartenkasten, alle 8
Stücke aus Holz schwarz lackirt u. Gold-
malerei für nur 10 Mk. franco geg. Nachn.

Sprudel-Pastillen
bereitet unter ärzt-
licher Aufsicht und
Controlle aus dem
Aidricher Sprudel
bei Eitwill a. M.,
sind, wie das
Wasser selbst, unüber-
troffen bei Magen-
und Darmkatarrh,
Unterleibsleiden,
bei Husten, Bron-
chial-Katarrh, bei
Gicht und Rheumatismus,
bei Blasen-, Leber- und Nieren-
leiden.
Einschränkung in der Verdauung: „Der
Heilschlag des Aidricher Spru-
dels“, gratis in allen Depots zu haben.
Vierjährige Autoritäten bezeugen die
Aidricher Sprudel-Pastillen als
ein Universal-Heilmittel und kann
deshalb nicht genug bei den vielen Heil-
mitteln eine Probe m. d. Aidricher Spru-
del-Pastillen empfohlen werden; der Ver-
such wird durch Ersatz belohnt.
Die Aidricher Sprudel-Pastillen sind
in Schachteln zu 75 Pfg. in den Apo-
theken, Droguerien und Mineralwasser-
Handlungen zu haben.
Kiedricher Sprudel-Versand
in Eitwill a. M.

Hebrhard
XYLOGRAPH-ANSTALT
Clichés-Lager
für alle Branchen passend
Preise billig

Mignon-Orgel.
Ganz neues System.
Beste Salon-Drehorgel der Neuzeit.
Preis Nr. 1 à M. 36,00.
Nr. 2 (doppeltstimmig) à M. 46,00.
Musikstücke pr. Meter 50 Pfg.
Louis Oertel, Musikspecialgeschäft.
Hannover, Hünüberstraße 16.
Preislisten postfrei unbedungen.

Sie erhalten
für 60 Pfg. Marken Bescheid über Ursprung
und Wappen Ihrer Familie nach
besten Quellen. Institut für Genealogie
und Heraldik P. Grädel, Dresden v.
Materialien. Stammbäume. Grabarbeiten.

Tauschgegenständen,
Tauschwerkzeuge,
Tauschvorlagen a. Holz,
Tauschvorl. auf Papier,
Tauschholz,
Tauschmaschinen
empfehlen
G. Schaller u. Comp.
Konstanz, Marktstraße 3.
Preisliste und Verlagskataloge
franco.

Dauer-Wein-Bowlen und haltbare süsse Essenzen
zur Herstellung der Bowlen in allen Bouquets und Früchten. **Schloß und Cardinal**
nach Breislitz.
Deutscher Cognac
bei gleicher Güte viel billiger als der französische. Die
Flasche 2 bis 6 Mk. Als Specialität: vorzügliche
deutsche Marke, 2 Flaschen 5,50 Mk., 6 Flaschen 14 Mk.,
12 Flaschen 27 Mk. frei ganz Deutschland. An-
fragen senden zur Verfügung.
Kaiser-Cognac, Kaiser-Cognac-Creme,
17 Mk., 12 Flaschen 33 Mk. frei ganz Deutschland.
Gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages. Alles auch in Kästern
von circa 25 Litern an. Wiederverkäufern Rabatt. Prospekte und Preis-
listen frei.
Clasen & Comp., Berlin W. 62, Kleiststr. 40.
(Kellerei-Eingang Eisenacherstr.)

Mechanische Leinenweberei.
Druckerei, Färberei u. Appretur.
Specialität: **Echt Indigoblau u.**
bedruckte Leinen u. Halbleinen
nur bester Qual. Taschentücher, Brot-
tuchwäcker. Eigene, größte Schürzen-
fabrik, Fabrik für Ausstattungen u.
Versand - Heuser,
Schirgiswalde i. Sachsen.

Nouveautés!
Gerrenanzug, Beinleider,
Paletots-Stoffe,
auch **Tücher-Ende,**
versendet jedes Maß billigst
Wilh. Mewis, Chemnitz.
Muster franco gegen franco.

Lesenswerth!
Die **Reichthum**, **Reichthum** Signale 1 Mk.
Die **Hygiene der Winterwochen** 2 Mk.
Die **Reichthum** Berlin 3 Mk.
Berl. dir. durch H. Schmidt,
Berlin SW., Plan-Unter 26.
Illustr. Kataloge gratis und franco.

A. E. Fischer
Bremen, Catharinenstr. 30/31.
Musik-Instrumenten-Fabrik
empfiehlt:
Violinen Symphonons
Flöten Cornet à pistons
Zithern Gitarren
Spielzeug Harmonikas
Aristons Saiten etc.
Billige Preise. Reelle Bedienung.
Illustr. Preis-Courant gratis.
Musikalien-Verlag.
Nordwestdeutsche Musikg. Bremen 1890.
3 Ehrenpreise u. Silberne Medaille.

Für Damen!
I. „Orientalische
Toilette-Geheim-
nisse“ mit 160
Rezepten gegen
alle eckentlichen Schönheitsfehler von einer
Ärztin, die 30 J. im Orient gelebt u.
da gesehen, was Harem-Damen thun, ihre
Schönheit zu erhöhen u. lang zu erhalten;
II. „Die Kunst, die Männer verliebt zu
machen“; III. „Die Hausfrau als Land-
fäherin.“ Jedes Werk fl. 1,25 bei
Sophie Lasswitz, Graz, Krotzbachg. 11
gegen Einsendung oder Nachnahme.

Sonntag, den 26. October 1890.

Man abonnire

bei den Postanstalten, Landbriefträgern oder in der Expedition auf die

„Post aus dem Riesengebirge“, welche mit **täglicher Roman-Beilage** und **illustrirtem Sonntagsblatt** für die Monate November und Dezember

nur 70 Pf. kostet.

Inserate finden in der „Post aus dem Riesengebirge“, welche den kaufkräftigen Theil der Bevölkerung zu ihren Lesern zählt, die wirksamste Verbreitung bei **billigster Berechnung**.

Locales.

Hirschberg, den 25. October 1890.

* [Stadtverordnetenversammlung.] Vor Eintritt in die Tagesordnung der gestrigen Nachmittags abgehaltenen Stadtverordnetenversammlung macht der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt Felscher, einige Mittheilungen. Von sachverständiger Seite wurde eine Abhandlung über elektrische Beleuchtung überreicht, welche für Interessenten zur Einsichtnahme ausliegt. Als kürzlich der Stadtverordnetenversammlung vom Magistrat ein neuer Besoldungsplan für die städtischen Beamten vorgelegt wurde, hatte dieselbe die Vorlage einer Commission überwiesen. Die Commissionserörterung hat inzwischen stattgefunden und ist ein dahin gehender Bescheid ergangen, daß die Commission einen Ueberblick über die derzeitigen finanziellen Verhältnisse der Stadt nicht habe und in Folge dessen nicht in der Lage sei, über die beantragte Erhöhung der Beamtengehälter zu beschließen. Die Commission empfiehlt, die Angelegenheit bis zur nächsten Jahres-Etatsberatung zurückzugeben. In dem bereits festgestellten Programm für die am nächsten Montag stattfindende Uebergabe und Einweihungsfeier des neuen Krankenhauses werden einige Änderungen gewünscht und soll hierüber, wie über das ganze Programm selbst, in nächster Sitzung verhandelt werden. — Die Protokolle über die am 15. October erfolgte Revision der drei städtischen Kassen sind eingegangen. Die Prüfung hat zu Ausstellungen keinen Anlaß gegeben. Der Magistrat theilt mit, daß im verfloffenen Halbjahre Verträge über Wasserabgabe und Anlage von Privatwasserleitungen nicht abgeschlossen wurden. Ueber die Unterbrechung der Arbeiten beim Kaserneumbau sind in der Bürgerschaft mancherlei Gerüchte verbreitet. Um solchen irrigen Meinungen entgegenzutreten, hat Herr Stadtbaurath Kimpfer in einem Schreiben an den Magistrat die Gründe dargelegt, welche bei der Einstellung der Arbeiten mitwirkend gewesen. Durch den nachträglichen Beschluß, den alten Dachstuhl abzuräumen, wurde das ganze aufgestellte Bauprojekt geändert. Ehe aber der Bauplan nicht ganz bestimmt festgelegt sei, könne an die Ausführung nicht gedacht werden. Es bleibe der Beschlußfassung noch vorbehalten, ob noch ein Stockwerk, welches zu Wohnungen für Unteroffiziersmannschaften des Jägerbataillons und des Bezirkscommandos verwandelt werden könne, auszuführen sei. Der Bau eines Rothbades sei nicht als zweckmäßig zu bezeichnen. Gegenwärtig sind die schadhaften Balken im 1. und 2. Stock entfernt, die Mauerwände abgetragen und die Dielungen angegriffen. Während der Mauerzeit waren die Bodenräume seitlich überbaut nicht zugänglich, da dieselben als Aufbewahrungsort für Kleidungsstücke etc. dienten. Das Gebäude soll dem Einfluß starker Kälte ausgesetzt bleiben, da dieselbe, nach Versicherung von wissenschaftlicher Seite, im Stinde sei, bei von Schimmel durchsetzten Gebäuden vorteilhaft zu wirken. 5 Grad Kälte genügen schon, um den Hauswurm zu tödten. In Anbetracht aller dieser Umstände hat sich der Magistrat damit einverstanden erklärt, daß im Frühjahr 1891 die größeren Arbeiten wieder aufgenommen und mit dem Abbruch des Dachstuhls begonnen werde. Vor Winter 1891 ist die Fertigstellung des Baues nicht zu erwarten. — Herr Conditor Schober ist seit 12. Mai 1887 Anlage-Commissar im 2. Stadtbezirk (Langgassenbezirk). Herr Schober ersucht in einem Schreiben an den Magistrat, ihn von diesem Amte zu entbinden, da er seit längerer Zeit kränklich und dadurch an der Ausübung der diesbezüglichen Verpflichtungen sehr behindert sei. Die Gründe werden zur Amtsentbindung genügend erachtet und an Stelle des Herrn Schober wird Herr Kaufmann Emil Korb als Anlage-Commissar für den Langgassenbezirk neu gewählt. — Wie alljährlich, sind auch in diesem Jahre die Witten zweier verstorbenen städtischer Beamten, die verw. Frau Rentamt Kunze und die verw. Frau Polizeiarzt Dr. Medford am Geburtstag einer einmaligen Unterstützung beim Magistrat vorstellig geworden. Die Armencommission hat die Gewährung einer Unterstützung bekräftigt. Die vom Magistrat für jede der beiden Frauen beantragte Summe von 50 Mk. wird von der Versammlung bewilligt. — Herr Gutsbesitzer Schiller hat seine Bereitwilligkeit erklärt, unter den bisherigen Bedingungen, für 5 Mk. die Eisanungung von Boden und Zäunen zu pachten. Die städtische Verwaltung hat sich vorbehalten, Eis zu eigenen Bedürfnissen, für das Krankenhaus etc., vorerst und ohne Entschädigung entnehmen zu können. Herr Stadtb. Dr. Kimmann will den Gedanken angeregt haben, ob nicht die städtische Verwaltung selbst den Verkauf in die Hand zu nehmen geneigt sei, da in vielen anderen Städten, wo diese Einrichtung besteht, damit gute und lohnende Einnahmen erzielt würden. Der Verpachtung in der bisherigen Weise wurde seitens der Versammlung zugestimmt. — Ueber den Magistratsantrag: zu genehmigen, daß das bisher von der Bauverwaltung benutzte Stück Land am dem Wege Lubbrücke-Zungelsteg und das zugestützte Böhmerbett, mit Ausnahme einer Zufahrt zur Böhmschen Wiese, an das Jägerbataillon von Neumann für 2 Mk. pro Jahr verpachtet werde, entwickelte sich eine längere, lebhaft debattirte. Das Commando des Jägerbataillons hat den Antrag

gestellt, ihm den bereits bezeichneten Platz zum Exercier- und Appellplatz zu überlassen, da der derzeit benutzte Platz vor dem Armenhause durch die Schutzmauer für den Bau verkleinert werde und deshalb seinem Zwecke nicht mehr ausreichend entspräche. Der Platz ist ungefähr 80 ar 6 qm und soll für den billigen Pachtzins von 2 Mk. pro Jahr dem Jägerbataillon überlassen werden. Auch sei es erforderlich, daß jede Störung aus der unmittelbaren Nähe des Krankenhauses entfernt werde. Herr Stadtb. Bormann, welcher den Platz bisher gepachtet gehabt, erklärt den festgesetzten Pachtzins von 20 Mark viel zu billig, er habe dafür ungefähr 75 Mk. gezahlt. Herr Stadtb. Dr. Kimmann giebt seiner Verwunderung darüber Ausdruck, daß es nun heißt, die Kranken würden durch das Schießen auf dem Armenhausplatz in unheimlicher Weise gestört werden. Früher, als es sich da um handelte, den geeigneten Platz für das neue Krankenhaus zu wählen, wurde versichert, eine Störung der Kranken von dieser Seite werde niemals eintreten. Neben findet ebenfalls den Preis für viel zu billig. Herr Stadtb. Caspar constatirt, daß das Jägerbataillon den Platz bereits in Beschlag genommen hat. Es sind Aufschüttungen vorgenommen und Gräben angelegt worden. Von Seiten des Magistrats müßte wohl die Erlaubnis dazu erteilt worden sein und sei daher eine Zurücknahme nicht gut möglich. Herr Bürgermeister Vogt erklärt, daß er auf Ersuchen des Commandeurs den Platz freigegeben, denselben aber zugleich bedeutet habe, daß die Genehmigung seitens der Stadtverordnetenversammlung noch ausstehe. Herr Stadtb. Ludwig erwidert, Schritte zu thun, um 5 Mk. Pachtzins für das Stück Land zu erlangen. Herr Stadtb. Dr. Sachs ist ebenfalls ersucht darüber, daß jetzt durch das Schießen auf dem Plage vor dem Armenhause die Kranken belästigt werden sollen. Früher sei man anderer Meinung gewesen. Herr Bürgermeister Vogt habe früher gesagt, der Ruhestörung durch Schießen könne polizeilich entgegengewirkt werden. Redner plaidirt für die Abtretung des gewünschten Platzes, jedoch für den früher erzielten Pachtzins, und richtet das Ersuchen an den Magistrat, in den abzuschließenden Contract die Bedingung aufzunehmen, daß die Mannschaften des Jägerbataillons in Zukunft jede Störung auf dem Plage vor dem Armenhause zu vermeiden haben. Herr Stadtb. Schwarz begt Bedenken, daß auf dem neuen Plage wegen der geringen Entfernung ebenfalls durch Schießen Ruhestörung verursacht werden könne. Herr Stadtbaurath Kimpfer ist der Meinung, daß nur der freie Platz dem Jägerbataillon zu überlassen, die Genehmigung zur Aufschüttung von Wällen aber zu versagen sei. Herr Stadtb. Wieser spricht sich für die Ablehnung des Antrages, um einen neuen abzuwarten, da der Magistrat die Wünsche der Versammlung gehört. Der Antrag wird sodann vom Magistrat zurückgezogen. — In der Sitzung am 3. October lag der Verammlung der Antrag vor, zu genehmigen, daß auf dem Dominium Schwarzbach eine Gefindestube an Stelle des Rübenkellers und ein Kellerbals gebaut werde; die erforderlichen Mittel mit 700 Mk. unter der Bedingung zu bewilligen, daß Herr Marx diesen Betrag während der Dauer seiner Pacht mit 5 pCt. verzinsen. Die Vorlage wurde damals mit dem Ersuchen an den Magistrat zurückgegeben, ein Gutachten der Forst- und Delonomie-Deputation veranlassen zu wollen. Die Prüfung hat stattgefunden und wurde die Schaffung eines Rübenkellers als dringendes Bedürfnis, die Einrichtung einer Gefindestube als wünschenswerth anerkannt. Die Herren Stadtb. Sattig und Ludwig wollen nur allein einen Kellerbals, aber keine Gefindestube bauen. Wenn der Richter nach einer solchen Verlangen trage, so möge er dieselbe auf seine eigenen Kosten bauen lassen. Die Herren Stadtb. Seiffart, Pause und Kellner sprechen für, die Herren Sachs und Habermann gegen den Magistratsantrag. Der Antrag, daß auf dem Dominium Schwarzbach ein Kellerbals gebaut und die dazu erforderlichen Mittel von 100 Mk. bewilligt werden, wurde angenommen, der Antrag, daß eine Gefindestube für 60 Mk. (5 pCt. Verzinsung) gebaut werde, dagegen abgelehnt. — Bekanntlich hatte das Stadtverordnetenkollegium beschlossen, daß mit dem 1. Januar 1891 die Pensionierung des ersten Bürgermeisters, Herrn Bassenge, eintreten soll. Der Herr Regierungspräsident hat sich mit diesem Beschlusse vorläufig einverstanden erklärt und empfiehlt dringend die baldige Wiederbesetzung der Stelle. Der Magistrat hat diesen Wunsch als berechtigt anerkannt und beantragt nunmehr, daß die Pensionierung des Herrn Bassenge nicht erst am 1. Januar 1891, sondern mit dem Tage des neuen Beschlusses der Versammlung eintrete. Dem Magistratsantrage wurde zugestimmt. Auf Antrag des Magistrats wurde, debattelos, beschlossen, daß bei der Wiederbesetzung der Stelle, folgende Bedingungen in Betracht kommen sollen: a. der zu Wählende muß die Staatsprüfung für den höheren Justiz- oder Verwaltungsdienst abgelegt und sich womöglich schon im städtischen höheren Communaldienst bewährt haben, b. der Gewählte darf ohne Genehmigung des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung besoldete Nebenämter nicht übernehmen, c. im Uebrigen kommen die Vorschriften der Städteordnung zur Anwendung. Der vierte Punkt, das Gehalt, welches dem neu Aufzustellenden gewährt werden soll, wird in geheimer Sitzung erledigt werden. — Seit einer Reihe von Jahren sind nicht bloß Beschwerden über die zu wenig sichere Bewachung der Stadt, Klagen über die große Belastung der Polizei-Exekutivbeamten geführt worden, sondern mit Rücksicht auf das Mißverhältnis zwischen Bevölkerung und Polizei, in Anbetracht des sich von Jahr zu Jahr steigenden Fremdenverkehrs und im Hinblick auf das Erlöschen des Socialversicherungsgesetzes ist die Verärgerung der Polizeibeamten ein Erfordernis. Vor längerer Zeit bereits hat der Herr Regierungspräsident dem Magistrat aufgegeben, vom 1. October d. J. ab drei neue Polizeizeuganten anzuwerben und im Falle der Verweigerung auf die §§ 78 und 79 des Justizministergesetzes mit den Consequenzen Bezug genommen, daß dann eine Zwangs-Entscheidung eintreten müsse. In einem Privat-schreiben hat Herr Bürgermeister Vogt dem Herrn Regierungspräsidenten die mangelhaften finanziellen Verhältnisse unserer Stadt geschildert und die Genehmigung nachgesucht, daß die Neu-Anstellung erst am 1. April 1891 zu erfolgen habe. Da hierauf ein zulagendes Bescheid einging, hat der Magistrat beschlossen, vom 1. April 1891 ab drei Polizeizeuganten neu anzuwerben. Seit 1875, in welchem Jahre Hirschberg 4000 Einwohner

weniger zählte, ist die Zahl der Polizeibeamten nicht vermehrt worden. Nach dem Schreiben des Herrn Regierungspräsidenten soll auf durchschnittlich 1750 Einwohner ein Polizeibeamter kommen. Das Anfangsgehalt eines Polizeizeuganten beträgt 1050 Mk. Die Herren Stadtb. Kimmann und Sachs beantragen, im Hinblick auf die finanziellen Verhältnisse, die Anstellung nur eines Polizeibeamten zu beschließen und der Königl. Regierung die Motive zu diesem Beschlusse mitzutheilen. Der Antrag wurde angenommen. Um 6¼ Uhr wurde die öffentliche Sitzung geschlossen.

Bermischtes.

In dem bekannten Berliner Restaurant „Deutsche Concerthallen“, das sich in den Stadtbahnbogen an der Spandauer Brücke aufgethan und durch zahlreiche Musikvorträge und phantastische Dekoration schnell große Kundschaft erworben hat, brach am Freitag Mittag Feuer aus. Die Wanddekorationen, die gegen 100 000 Mark gekostet haben, sind zum großen Theil vernichtet worden.

Nobel. Der zwölfjährige Sohn einer armen Zeitungsträgerin in Berlin fand im Flur eines Hauses in der Schlegelstraße ein goldenes, mit Edelsteinen verziertes Medaillon an goldener Kette. Der Knabe fragte im Hause herum nach dem Verlierer, und schließlich meldete sich als Eigenthümerin eine im ersten Stock wohnende Dame. Aus Dankbarkeit gab die noble Dame dem Kinde ein Zehn-Pfennigstück mit den Worten: „Mein Sohn, kaufe Dir dafür ein paar Schrippen, aber keine Bonbons, denn sonst fallen Dir die Zähne aus.“

Diebstahl. In dem von Köln nach Paris gehenden Expreszuge ist ein noch nicht aufgeklärter Diebstahl verübt. Die Gattin des Barons Alphons von Rothschild fuhr mit ihrer Gesellschafterin nach Paris. Die Letztere hatte im Schlafwagen Platz genommen, während die Baronin, welche allein zu sein wünschte, in ein Schlafkuppe der französischen Nordbahn eingestiegen war. Frau von Rothschild schlief ein, noch bevor sie in Nachen eingetroffen war, und als sie auf belgischem Gebiete, nicht weit von der französischen Grenze, wieder erwachte, waren ihre Schmucksachen im Werthe von 60 000 Frs. verschwunden. Vom Thäter fehlt jede Spur.

Feuer. In der Kaserne des 45. Infanterie-Regimentes in Lpz brach Feuer aus, wobei eine große Menge von Montirungsgegenständen, sowie 2000 Gewehre verbrannten. Der Schaden beträgt 90 000 Mark.

Handelsnachrichten.

Breslau, 24. October. (Producten-Markt.) Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen fester, bei schwachem Angebot Preise zum Theil höher.

Weizen in fester Stimmung, per 100 Rgr. schief, neuer weiß 18.70—19.50—20.00 Mk., neuer gelb 18.60—19.40—19.90 Mk., feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Roggen seine Dual. gut verl., per 100 Kilogramm neuer 17.40—17.70—18.10 feinste Sorte über Notiz bezahlt. — Gerste in matter Stimmung, per 100 Rgr. 15.50—16.00—17.00, weiße 17.00—18.00 Mark. — Hafer preisfallend, per 100 Kilogramm 12.90—13.40—13.80 Mk. — Mais ohne Aender., per 100 Rgr. 13.00—13.50—14.00 Mk. — Lupinen gut behauptet, per 100 Kilogr. gelbe 8.50 bis 9.50—1.50 Mk., blaue 7.50—8.50—9.50 Mark. — Widen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 13.90 bis 14.00—15.00 Mk. — Bohnen mehr angeboten, per 100 Kilogr. 16.50—17.50—18.50 Mk. — Erbsen schwach gefragt, per 100 Rgr. 15—15.50—17 Mk. — Victoria 16.60—17.00—18.00 Mk. — Schlaglein schw. gefragt. — Dösaaten schwacher Umsatz. — Hanffamen stärker angeboten 16.00—17.00—17.50 Mk. — Winterraps 20.50—22.50—24.30. Winterrüben 19.90—21.90 bis 23.80. — Rapsstüben i. f. Stim., per 100 Rgr. schief, 12.25 bis 12.50 Mk., fremder 12.00—12.25 Mk. — Leinölen matter, per 100 Kilogramm schief, 15.75—16.00, fremder 13.00 bis 14.00 Mk. — Palmölen sehr fest, per 100 Kilogramm 12.00—12.25 Mk. — Kleeamen schwacher Umsatz, rother gut behauptet, 32—42—57 Mk., weißer höher, 35—50—65 Mk. — Schwedischer Klee ohne Angebot. — Heu per 50 Rgr. (neues) 2 3/4—2 5/8 Mark. — Roggenstroh per 600 Rgr. 21—24 Mk.

Eiserne Koch- und Heizöfen

für Säle, Fabriken, Anstalten, Schulen, Zimmer, Treppenhäuser etc., Ofenbau-Utensilien, Rauchrohre, Patent-Klebe, Kohlenkasten, Kohlenlötel und Schaufeln, Feuergeräthständer, Ofenvorsetzer etc. in einfachen und hochgeleganten Ausstattungen empfehlen billigt

Teumer & Bönsch, Schildauerstr. 1 u. 2,

Parterre und 1. Etage,

Präsent-Bazar. Magazin für Lampen, Haus- und Küchengeräthe, Eisenwaarenhandlung, Baubeschlag und Werkzeug-Geschäft.

Van Houten's Cocoa.

Bester — Im Gebrauch billigster.

$\frac{1}{2}$ Kg. genügt für 100 Tassen
feinster Chocolate.
Ueberall vorrathig.

Brannkohlen-Briquettes,
billigstes und bequemstes Feuerungs-Material, sowie sämtliche Gattungen
Oberschlesische Steinkohlen
einzeln und in Original-Waggons empfiehlt zu zeitgemäß billigen Preis n
A. Boehm, Kohlen-Handlung,
Hirschberg i. Schl.

Violinen, Pithern,
Blasinstrumente,
Zieh-Harmonika's
etc.
am besten u. billigsten
bietet von der altrenom. Instr. Fabrik,
C. G. Schuster jun.,
255 u. 256 Gröbnerstr.,
Markneukirchen (Sachsen.)
Illustr. Cataloge gratis und franco.

Gesucht zum 1. Januar
1 Milchmädchen
oder Frau und eine
Arbeiterfamilie.
Dom. Mittel-Schösdorf.

Trunksucht
ist ohne jede Berufsstörung heilbar.
Zum Beweise hierfür liefere ich auf Verlangen ganz umsonst gerichtlich geprüfte und eidlich erhärtete Zeugnisse.
Reinhold Retzlaff in Dresden, 10.

Die Cementsteinwaaren-Fabrik
von
Georg Matthiass & Co.
in Friedeberg a. Os.

empfehlen ihre Fabrikate, als: Ziehkrippen mit glasirten
Thonschaalen-Einlagen, Cementsteinrohre in allen Dimen-
sionen, Cementfliesen in den neuesten farbenbeständigen
Mustern, Dachfalz-Biegeln aus Cementstein als billigste und
dauerhafte Dachdeckung, Trottoirplatten, Treppenstufen,
Kunststeine, Brunnendeckel etc. etc. nach Maass.
Musterlager für Hirschberg und Umgegend bei unserem
Vertreter Herrn

Julius Jahn
in Hirschberg in Schlesien,
Expeditions- und Kohlengeschäft, Neue Hospitalstrasse 8.

Wer einen Garten hat,
kann sich die Freude an denselben durch Mittheilen des
praktischen Ratgebers im Obst- und Garten-
bau verdoppeln. Der Ratgeber erscheint an jedem
Sonntage und unterrichtet in vollständiger Sprache,
wie man aus seinem Garten die höchsten Erträge
erzielt und das Erzielte am praktischsten verwertet.
Künstlerische Abbildungen helfen dem Verständnis nach.
Abonnement vierteljährlich 1 Mark bei der
Post oder einer Buchhandlung. Probennummer durch
die Königl. Hofbuchdruckerei Trowitzsch & Sohn
in Frankfurt a. d. Oder.

Goldene Medaille.
Weltausstellung
Paris 1889

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE
QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Zu haben bei **A. Scholtz,**
Bahnhofstr. 64

Gewandte Näherinnen
auf Schürzen, mit eigener Maschine, stellen
sich sofort ein
Gebrüder Thiemann.

Jede
Mutter
weiss aus Erfahrung, wie wich-
tig es ist, dass gleich die ersten Anzeichen
von Unwohlsein beachtet und bekämpft wer-
den. Sehr oft wird durch rechtzeitiges Ein-
greifen einer erprobten Erkrankung vorge-
beugt. Da die kleine Schrift „Guter Rat“
gerade für solche Fälle erprobte Anleitungen
gibt, so sollte sich jede Hausfrau dieselbe
von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig
kommen lassen. Es genügt eine
Postkarte. Die Zusendung
erfolgt gratis und
franko.

Knaben,
welche das Hirschberger Gymnasium (Septa
und Quinta) besuchen, finden gute Ven-
tion. Offerten unter **W. 180** in der
Expedition.

Ein Wort an Alle,
die Französisch, Englisch, Italienisch,
Spanisch, Portugiesisch, Holländisch,
Dänisch, Schwedisch oder Russisch wirk-
lich sprechen lernen wollen.
Gratis und franco zu beziehen durch die
Rosenthal'sche Verlagsdhlg. in Leipzig.

In jedem Haus und in
jeder Familie sollte das hoch-
interessante Blatt: Die

Thierbörse,

welche in **Berlin** erscheint, zu finden
sein. Das sehr beliebte Blatt wird immer
mannigfaltiger und ist jetzt das ver-
breitetste Fach- und Familien-
blatt in Deutschland und im
Auslande. Jeder Abonnent erhält jede
Woche:

1. Die „**Thierbörse**“ (3-4 Bogen
stark) mit ihren hübschen Artikeln
über Thierzucht und aus dem Thier-
leben, dem reichhaltigen Briefkasten,
in dem sich jeder Abonnent über
Alles gratis Rath erhalten kann, und
einer Menge Annoncen über Angebot,
Nachfrage und Tausch aus dem ge-
samten grossen Gebiet der Thier-
welt und dem geschäftlichen Leben,
wie sie kein anderes Fachblatt Deutsch-
lands enthält.
2. Die „**Naturalien-, Lehrmittel-
und Pflanzenbörse**“ mit sehr
lehrreichen und interessanten Artikeln,
für alle Lehrer, Natur- und Pflanzen-
freunde und Sammler unentbehrlich.
3. Das „**Illustrierte Unterhaltungs-
blatt**“ mit spannenden Romanen und
Erzählungen.

Sowohl die „Thierbörse“ wie
das „Unterhaltungsblatt“ enthalten
jede Woche prachtvoll ausgeführte
Bilder.

Man bestellt die „Thierbörse“
mit ihren Gratisbeilägen nur
bei der nächsten Postanstalt,
wo man wohnt. 1 Pfg.
das ganze Vierteljahr. Alle Post-
anstalten Deutschlands und
des Auslandes nehmen jeder-
zeit Bestellungen an. — Abonne-
ments für die Monate October, No-
vember und Dezember wolle man
baldigst bei seiner nächsten Post-
anstalt aufgeben, um rechtzeitig in
den Besitz der ersten Nummer im
October zu gelangen.

Frauen-Verein.

Das Weihnachtsfest naht heran und mit ihm
die Zeit des Gebens und der Anforderungen, an
die geübten Bewohner unserer Stadt, die ja
stets bereit sind zu helfen, wo es Noth thut —
auch an unserm Werk, was wir nun seit einund-
vierzig Jahren, unter Gottes Segen vollziehen
durften, sich immer opferwillig und gütig bethei-
ligten und unser Streben unterstützen. Ver-
trauensvoll bitten wir auch dieses Jahr wieder
um Gaben an Geld und Sachen, für unsere
Vereins-Schülerinnen, zur Weihnachts-Einbe-
schränkung, welche der unterzeichnete Vorstand
stets mit grossem Dank entgegen nehmen wird,
nur bittet dieser ganz ergebenst es recht zeitig zu
thun, damit wir unsere Arbeiten und Einrich-
tungen darnach treffen können.

Der Vorstand.

Fraulein W. Fliegel. Fraulein E. Gan-
zert. Frau Kaufmann Mosler. Fraulein
L. Mittag. Fraulein A. Opitz. Frau
Stadtrath Sack. Fraulein C. Semper.
Frau Particulier Titz, geb. Zinnecker.
A. Tscherner.

empfehlen
G. & W. Ruppert
Getreidebrennerei
Herischdorf
bei Warm-
brunn.
u. d. Ori-
ginal-Recept
des verstorb.
Apothek. Splitt-
gerber angefertigt,
vorzüglich bei Ver-
dauungsbeschwerden

Alten u. jungen Männern
wird die in neuer vermehrter Auf-
lage erschienene Schrift des Med.-
Rath Dr. Müller über das
**gestörte Nerven- u.
Sexual-System**
sowie dessen rationale Heilung zur
Belehrung empfohlen.
Freie Zusendung unter Couvert
für 1 Mark in Briefmarken.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Vorzüglich gelagert, besonders feine,
milde, pikante und kräftige
4, 5, 6 Sn. 10 Pfg. =
Cigarren

empfehlen in größter Auszahl.
Emil Jaeger.

Wohnungen, 6, 4 und 2 Zimmer mit
Garten und Nebengelass,
sofort o. später z. verm. Schürzenstrasse 22.

Berliner Börse vom 24. October 1890.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Certifikate.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Fres.-Stücke	16,12	Pr. Bd.-Ct. VI. rück. 15	4 1/2 114,00
Imperial	—	do. do. X. rück. 110	4 1/2 110,50
Deherr. Banknoten 100 Fl.	176,7	do. do. X. rück. 100	4 102,20
Russische do 100 R.	243,75	Preuß. Hyp.-Verf.-Act.-G.-Cert.	4 100,00
Deutsche Fonds und Staatspapiere:		Schlesische Bod.-Cred.-Bdbr.	5 103,50
Deutsche Reichs-Anleihe	4 106,00	do. do. rück. à 110	4 110,40
Preuß. Conf. Anleihe	4 105,30	do. do. rück. à 100	4 100,30
do. do.	3 1/2 98,80	Bank-Actien.	
do. Staats-Schuldcheine	3 1/2 99,70	Breslauer Disconto-Bank	7 —
Berliner Stadt-Oblig.	3 1/2 96,80	do. Wälder Bank	7 106,30
do. do.	3 1/2 96,80	Niederlausitzer Bank	5 —
Berliner Pfandbriefe	5 115,90	Norddeutsche Bank	12 164,75
do. do.	4 103,10	Oberlausitzer Bank	6 —
Pommersche Pfandbriefe	4 —	Deherr. Credit-Actien	9 168,00
Bosensche do	4 9,60	Pommersche Hypotheken-Bank	14,00
Schles. a. länd. a. l. Pfandbriefe	3 1/2 —	Bosener Provinzial-Bank	—
do. landsh. a. l. A. do.	3 1/2 97,25	Preussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 122,90
do. do. A. u. C. do.	4 1/2 —	Preussische Centr.-Bod.-C.	10 154,75
Pommersche Rentenbriefe	4 102,40	Preussische Hypoth.-Verf.-A.	8 110,25
Bosensche do.	4 102,60	Reichsbank	7 143,70
Preussische do.	4 2,40	Schlesische Bank	5 116,75
Schlesische do.	4 2,40	Schlesischer Bankverein	126,00
Sächsischer Staats-Rente	3 87,5	Industrie-Actien.	
Preussische Prämien Anleihe v. 55	3 1/2 173,00	Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2 93,10
Deutsche Hypotheken-Certifikate.		Breslauer Pferdebahn	6 139,80
Deutsche Gr. Ct. Bdbr.	3 1/2 96,40	Berliner Pferdebahn (grosse)	12 1/2 258,00
do. do. IV	3 1/2 96,20	Braunschweiger Zute	12 13,50
do. do. V	3 1/2 92,8	Schlesische Leinen-Ind. Braunsf.	6 133,25
Pr. Bd.-Ct. rück. I u. II 110	5 13,75	Schlesische Feuerversicherung	33 1/2 200
do. do. III rück. 100	5 07,50	Ravensb. Spin.	11 136,25
do. do. V rück. 100	5 07,50	Bank-Discount 5 1/2 % — Lombard-Zinsfuß 6 1/2 %	
do. do. VI	5 107,50	Privat-Discount 3 %.	

Verschiedener Geschmack.

Fräulein: „Martha“ ist doch eine reizende Oper! So anmuthige, einschmeichelnde Melodien hat kaum eine zweite; ich kenne wirklich nichts Schöneres, als die „Letzte Rolle!“

Herr: „Mir, meine Gnädige, ist der erste Spargel lieber!“

Schießlust.

Erster Schütze: „Der Amerikaner Rifleman ist doch ein gewaltiger Schütze; er durchschießt auf 500 Meter ein Kartenblatt!“

Zweiter Schütze: „Das ist Sie noch far nicht, mei tuteses Herrchen. Mei Better in Barne, der hat Sie neulich e langes Conversationslegikon durchgeschossen! Das is Sie nämlich e felerter Buchbinder!“

Das schwäbische Landgericht.

Fremder (in einem Wirthshaus im Schwarzwalde): „Kellner, giebt es hier eigentlich auch ein Landgericht?“

Kellner: „Gewiß, Herrle, wünsche Sie vielleicht Spägle mit Sauerkraut?“

Schlane Ausrede.

Jörster: „Hab' ich Dich einmal erwischt, was thust Du mit dem Gewehr hier im Wald?“

Wilderer: „O mei, Herr Jörster, mir geht's halt gar so schlecht, und da hab' ich mich jetzt gerade — erschießen wollen!“

Sie hat Recht.

„Du kannst mir glauben, liebes Kind, diese Speise schmeckt entschuldig.“

„Aber es steht doch im Kochbuch, daß sie gut schmeckt!“

Noch zu wenig.

Schwiegersohn: „O, diese Frauen, sie sind entschuldig wie die sieben Todsünden.“

Schwiegermutter (beleidigt): „Das geht wohl auf mich?“

Schwiegersohn: „Auf Sie? Nein, wenn ich Sie meine, würde ich gesagt haben: wie vierzehn Todsünden.“

Literatur-Examen.



„Sagen Sie mir, Herr Candidat, warum läßt Goethe am Schlusse seines „Faust“ das Greichen sterben?“

„Da haben Sie wirklich recht, Herr Professor, rein überflüssig!“

Beim zahlungs säumigen Studenten.

Schuhmachermeister: „Ich möchte bitten, daß Sie mir doch wenigstens etwas Abschlagzahlung geben.“

Student: „Ja, lieber Herr Meister, thut mir leid, daß Sie solch ein Pechvogel sind; sehen Sie, ich werfe meine sämtlichen Papierchen in diesen Papierkorb hier und veranlasse alle halbe Jahre eine Ziehung; was ich herausziehe, wird prompt bezahlt. Sie sind eben leider — noch nie herausgekommen!“

Zweifelhafte Anerkennung.

Frau vom Hause: „Nicht wahr, Herr Doctor, meine Tochter spielt recht nett, wenn freilich auch noch mancher Bod mit unterläuft?“

Studiofus: „O, das macht gar nichts, gnädige Frau, ich bin ein Freund der „Bodmusik.““

Unsere Kinder.

Karlchen: „Was, schon sieben Jahre, Elschen? Ich hätte Dich für fünf gehalten.“

Elschen: „O, Sie Schmeichler!“

Präservativ-Mittel.

Alte häßliche Dame: „Conducteur, sorgen Sie gefälligst dafür, daß kein Herr in das Coups steigt!“

Conducteur: „Schauen S' nur zum Fenster raus, dann bleiben S' sicher verschont!“

Eine große Verantwortung.

Eine häßliche Dame fragt ihren Beichtvater: „Ist es eine Sünde, Hochwürden, wenn ich mich darüber freue, daß ein Mann mich schön nennt?“

„Nein, meine Tochter, aber eine schreckliche Verantwortung für den Mann, welcher Ihnen das sagt.“

Auf Umwegen.

Lehrer: „Wer hat Dir an dem Aufsatze geholfen?“

Schüler: „Niemand!“

Lehrer: „Du lügst! Hat Dir nicht Dein Bruder daran geholfen?“

Schüler: „Nein, das hat er nicht; er hat ihn ganz allein gemacht.“

„I, wenn ich Dich doch auch einmal beduselt sehen könnte, drei Tage Mittelarrest wollte ich gern dafür absetzen“, murmelte Matthes, der Burche des Premierlieutenants von Wattenberg, in sich hinein.

So leise diese Worte auch gemurmelt waren, so hatte sie doch Reit, sein Nachbar, verstanden, und mit schmunzelnder Miene fragte er seinen Nebenmann, was er wohl gäbe, wenn es geschehen würde.

„Ha, das bringst Du nie fertig, alter Landsmann“, schüttelte Matthes mit dem Kopfe, „da kenne ich den alten Sünder viel zu gut.“

„Trotz alledem, was gilt's, wenn ich Dir den Kerl so herstelle, daß er morgen früh, am Ruhetage, den Appell nicht abhalten kann?“

„Wie willst Du's anfangen?“

„Das ist meine Sache“, entgegnete Reit, „was giebst Du zum Besten?“

„Höre“, antwortete Matthes und ein Lächeln der Hölle fuhr über seine verschmitzten Züge; „Du weißt, daß ich ihn nicht austreiben kann, seitdem er mich wegen des kleinen Kaufs am Königsgeburtstage einstecken ließ; wenn Du also diesen Streich fertig brächtest, so zahle ich heute Abend oder morgen zwei Rübden.“

„Topp, es gilt!“ erwiderte Reit, „für das Wie brauchst Du nicht zu sorgen; ich versichere Dir, er hat morgen einen Kagenjammer, der sich gewaschen hat.“

„Gut, ich vertraue auf Dich.“

Die beiden Kameraden drückten sich die Hände und schieden.

Matthes kehrte zurück in sein Quartier und fütterte den immer noch mißlaunischen Hector.

Reit aber begab sich zum Jörgensbauer, der sein Pathe war, denn Ersterer war aus dem nahen Berncastel gebürtig und außerdem ein weitläufiger Verwandter von jenem.

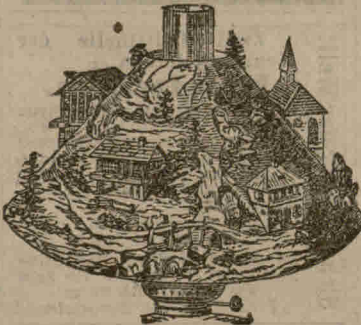
PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

Rein
Kräuter-Wein
hat sich durch seine Heilkraft gegen
Magenchwäche und Rheumatismus
leicht in den Handel eingeführt. Versand
geg. Nachn. 1 Weinfl. 2,50 Mk., bei 5 Fl.
franco. J. Frihe, Goslar a. H.

NATURBUTTER
Netto 9 Pfd. fte. Süßrahmtafelbutter
aus den besten Molkereien Mk. 10.50,
netto 9 Pfd. fte. Tischbutter Mk. 9.50,
9 „ „ Gutsbutter Mk. 8.80
vers. franco Nachnahme.
Eugen Schmidt,
Langenau, Württembg. Oberland.

Normal-Unterkleider
System Prof. Dr. G. Jäger
hemden, rein Wolle, Mark 4.
Samstag, von Mark 5.50 an.
Macco Reform, Mark 2.75.
Merino, von Mark 2.— an. Schweiß-
jacken zu bill. Preisen. Anfertigung nach
Maß. Vers. g. Nachn. od. vorh. Einfind. d.
Vers. Austr. d. Mk. 20 an franco. Versand-
geschäft Fr. Lohrer, Barmen, Loherstr. 34.

Versand-Geschäft
O. Benedict, Apolda
empfiehlt
Ratten- u. Mäuse-Gift
in Stein-Struten à Mk. 1.75 u. à Mk. 3.50,
zur Vertilgung von Feld-Mäusen. Stets mit
Erfolg angewandten **Stenzkyin-Weizen**
à kg Mk. 1.50. Vers. und Nachn. od. vorher.
Einkl. d. Vers. Großartige Erfolge. Zahlreiche
Anerkennungsschreiben.
Apolda. [O. Benedict.



Reizende Neuheit: Lampensdürme
als Modellirbogen, hauptsächlich Sommer- und Winterlandschaften, Alpen-
dörfer mit erleuchteten Häusern,
Giebelhäusern etc. Preis pro Bogen
gegen vorherige Einsendung von 40 Pf.,
3 Stück 1 Mk. 20 Pf. in Marken franco.
10 Stück 3 Mk., 25 Stück 5 Mk. Tägl.
licher Versand-Artikel.
F. H. Brendels Verlag,
Tharandt bei Dresden.

Bureau für
**Patent-
Angelegenheiten**
G. BRANDT
BERLIN SW. Kochstr. 24
Technischer Leiter J. BRANDT, Civil-Ingenieur
Seit 1873 im Patentfache thätig.

Kaiser-Torte,
hochfein im Geschmack, wochenlang
haltbar, versendet inclusive Verpackung
und Porto für 5 Mark gegen Vor-
einsendung des Betrages od. Nachn.
F. Zimmer,
Langenbielau i. Schl.

Torfstreu,
selbst bei den niedrigen Strohpreisen immer
noch billiger als dieses, bleibt beständiges
Einstreumittel für Ställe und vortheilhaft
zur Düngergewinnung und wirkt außerdem
desinficirend. Wir empfehlen Torfstreu in
Waggonladungen von 200 Ctr. frechtfrei jeder
Wohnstation.
Emil Grzybowski & Co., Potsdam.

Der berühmte historische
Chefel-Abtast-Rasten,
genau nach dem Original in der hiesigen
Piccolai-Küche, elegant als Handschuh-
kasten gestrichen, ist die interessanteste
Neuheit und ein originelles, praktisches
Geschenk für Damen und Herren.
Versand gegen Mk. 7.50 franco unter
Nachnahme von dem alleinigen Fabri-
kanten **G. Kleinholz, Jüterbog.**
Wiederverkäufer gesucht.

Ascher & Bursch's Skatfreund.
Neu!
zeigt unfehlbar sicher Karten-Geber u. Vor-
hand an, ist Kartenbehälter, enthält Stab-
blatt etc. Reizendes Geschenk für Skatspieler.
Eine Herde auf jedem Statist. Höchst
elegant in Kunstguss, bronceirt od. galvanisirt
Mk. 6.00, vernickelt Mk. 7.50. Man verlange
den Apparat in Galanteriegeschäften oder
direct geg. Nachn. von den Patent-Inhabern
und Fabrikanten
Louis Bursch & Sohn
Protoschin.

zeigt unfehlbar sicher Karten-Geber u. Vor-
hand an, ist Kartenbehälter, enthält Stab-
blatt etc. Reizendes Geschenk für Skatspieler.
Eine Herde auf jedem Statist. Höchst
elegant in Kunstguss, bronceirt od. galvanisirt
Mk. 6.00, vernickelt Mk. 7.50. Man verlange
den Apparat in Galanteriegeschäften oder
direct geg. Nachn. von den Patent-Inhabern
und Fabrikanten
Louis Bursch & Sohn
Protoschin.

!Eine gold.Uhr!
kann nicht besser gehen, wie die „**Brucke-
Remontoir-Uhr**“. Gehäuse wie Gold,
genau regulirtes, sehr solides Werk. Preis
Mk. 10.50 franco ohne Zell.
G. Hoffmann, Uhren-Export,
St. Gallen.

Damenkleiderstoffe.
Special-Haus für schwarze u. farbige Kleiderstoffe, Damenucke, Neuheiten
für Promenaden- u. Hauskleider jeder Preislage. Grossartige Auswahl, sehr billig.
Versand-Geschäft von
Muster und Modbilder frei. **Aug. Essmann, Köln.**

Unterrichtsbücher
Me-
thode
Toussaint-
Langenscheidt.
Dänisch 10 Mk. Portug. 10 Mk.
Holländ. 10 „ Russisch 10 „
Italien. 10 „ Schwed. 10 „
Griech. 10 „ Spanisch 10 „
Latein. 10 „ Ungar. 10 „
Einzeln Briefe 50 Pf.
Prospect
gratis.
E. L. Morgenstern Nachf., Leipzig.

Patent-Dünger-Einleger.
ist an jedem Ackerwege leicht anzubringen,
legt den Dünger gleichmäßig in die Acker-
furche wie eine Person, arbeitet vorzüglich in
jed. langen Düngerleiste. Preis 30 Mk. ab hier.
Hermann Meyer, Markvranstadt.

**Gegen Einsendung
von 1 Mark**
versende zur Vorbeugung des Roth-
lauf und Bräune der Schweine
zwei ausgezeichnete Recepte.
H. Oertel,
Niemegk, Regbz. Potsdam.

Spath
der Pferde,
durchgehende Gal-
len, Sehnenklapp,
Knieschwamm, Nervenbeine, Schalen-
werden durch die seit Jahren er-
probten Mittel à 3 Mark der König-
lichen Hof-Apothek zu Colberg sicher
beseitigt.

Phönixkohlenanzünder
sind bestes und billigstes Anzünd-
mittel für jede Kohle, versende unter
Garantie 1000 Stück für 5 Mark.
Carl Weise,
Orlamünde, S.-M.
Agenten und Vertreter gesucht.

Einen großen Posten
Gänsefedern,
wie sie von der Gans kommen, mit
den ganzen Daunen habe ich abzu-
geben u. vers. Postpakete, enthaltend
9 Pfund netto à Mk. 1.40
per Pfund
gegen Nachnahme oder vorherige
Einsendung des Betrages. Für
klare Waare garantire u. nehme,
was nicht gefällt, zurück.
Rudolf Müller,
Stolz i. Pomm.

„Schön Lieschen“
Nenes, reizendes Salonstück für Pianoforte
von G. Heffrich, Op. 116, erschien soeben
im Verlage von Reinhard Müller, Mar-
burg i. H. Gegen Eins. von 1 Mk. 50 Pf.
in Marken erfolgt Franco-Zusendung.

Bei dem Jörgensbauer war wiederum der Feldwebel Schöbel einquartiert.

Was nun unser Zeit mit seinem Pathen verhandelte, ist uns Geheimniß geblieben, wir kommen zu spät und hören nur noch, wie der Jörgensbauer, den Zeigefinger auf den Mund legend, dem Musketier die Worte zuflüsterte: „Laß mich nur machen, ich stehe dafür, daß ihn der meinige runtkriegt; auf eine Flasche mehr oder weniger soll's mir dabei

nicht ankommen; das nehmen wir in Veldens nicht so genau, wie Du wissen wirst, Sepp.“ Und sie trennten sich.

Der Premierlieutenant v. Wattenberg, dessen Quartier heute annehmlicher ist als das gestrige, hatte gegen Abend in dem ihm angewiesenen, ziemlich geräumigen Paraderzimmer seine beiden Kameraden zu Besuch eingeladen.

Den Wein zu dieser Soirée lieferte natürlich

der Wirth gratis, und Cigarren brachten sich die beiden Lieutenants mit, da man wußte, daß beim Herrn Baron außer etwas schlechtem Tabak von einer ganz gemeinen Sorte, dem unvermeidlichen Pudel und dem treuen Knappen Matthes nichts Gekießbares sich weiter vorfand.

(Fortsetzung folgt.)

Praktisches.

Einige interessante Neuerungen für landwirtschaftliche Ackergeräthe bringt uns Herrmann Meyer, Markgrafstadt. Einen selbstthätigen Düngereinleger, welcher an jedem Ackerpfluge leicht anbringen ist; die Verbindung des selbstthätigen Düngereinlegers mit dem Pflug-Gründel ist einfach. Der Stengel des Einlegers wird an die Klaue wie eine Schälsgaar festgeschraubt, so daß das Dreibrad auf den Erdboden aufgehen muß und dann die Harke in Bewegung setzt. Der Düngereinleger arbeitet vorzüglich in jeder langen Düngerschicht und legt den Dünger gleichmäßiger und besser in die Ackerfurche als eine Person mit der Gabel in der Hand. Der Einleger macht sich schon im ersten Jahre bezahlt, wenn man vierzig Arbeitstage für einen Pflug rechnet, da die einmaligen Anschaffungskosten eines Düngereinlegers nur 30 Mark betragen. Der Stahlpflug von Meyer hat eine verstellbare Selbstführung, wodurch die Stellung und der Gang des Pfluges reguliert werden. Der Pflug ist leicht und in einfacher Weise umzuändern als Dreischäar, Zweischaar, Untergrundpflug, Haufelpflug, Rüben- und Kartoffelrodepflug, wobei die verstellbare Selbstführung von größtem Vortheile ist. Der Pflug ist leichtfüßig und mit allen nur möglichen Vorrichtungen versehen, um den Furchenstreifen mit möglichst wenig Zugkraft zu wenden und zu krümmeln.

Der vor der Thür stehende Winter mahnt uns, rechtzeitig mit Mitteln und Dingen zu versehen, welche wir in der kalten Jahreszeit nicht missen können. Vor allem Andern steht aber die Pflege des Körpers, der Gesundheit. Diese zu schützen, darauf müssen wir unser Hauptaugenmerk

richten. Wir können es sehr gut, wenn wir mittels der jetzt so bequem und vortreflich hergestellten wollenen Unterzeuge unseren Körper gegen Erkältungen schützen. Die Aerzte empfehlen dieselben von Tage zu Tage immer mehr. Bei den wollenen Hemden ist die Brust vorn geschlossen und doppelt, also sehr empfehlenswerth. Außerdem kann der Bezug von der Fabrik den sparbaren Hausfrauen nur sehr angenehm sein, weil ihnen die Speisen des Zwischenhandels erspart bleiben. Wer noch keinen Versuch mit den wollenen Unterzeugen, die als völliger Ersatz für die Leinwandwäsche eintreten, gemacht hat, der thue es jetzt und wende sich an die Fabrik von Fr. Lohrer in Varmen, Lohrerstr. 24.

Eine gute Taschenuhr ist mit der Zeit ein ganz unentbehrliches Ausstattungsstück geworden. Man kann ohne eine solche fast nicht mehr auskommen. Schon die Schüler, wenn sie kaum Lesen gelernt haben, müssen eine Uhr haben und sie bekommen sie auch, weil die Uhren jetzt für einen erstaunlich billigen Preis hergestellt werden. Schon für 10,50 Mk. kann man die Brevete-Memotoir-Uhr von G. Hoffmann in St. Gallen (Schweiz) beziehen. Das Aeußere der Uhr unterscheidet sich von echtem Golde nicht.

Aus Nah und Fern.

Ganz Deutschland hat sich gerüstet, den Tag festlich zu begehen, an dem der Diebling des deutschen Volkes, dem daselbst so viel verdankt, der Paladin des Kaisers Wilhelm I., unser Feldmarschall Graf v. Moltke sein neunzigstes Lebensjahr vollendet. Stets, wo von dem Wachsathum Preußens, von der Einrichtung des neuen Deutschen Reiches die Rede

in der Geschichte ist und sein wird, wird der Name des Grafen v. Moltke, des kriegerischen Beräthers, des berühmtesten Strategen, genannt werden. Mit goldenen Lettern steht sein Name neben dem seines Kaisers, dessen treuer Diener er stets gewesen, und neben dem des eisernen Kanzlers im Buche der Geschichte geschrieben. In tiefster Dankbarkeit, mit aufrichtigen Wünschen für ferneres Wohlsein naht sich das gesammte Deutschland, voran sein junger Kaiser, dem Felden. Mögen ihm die Tage des Alters wie bisher leicht werden, möge der bescheidene große Mann in den Wünschen und Ehrenbezeugungen des deutschen Volkes Dankesbezeugungen sehen, welche bei Weitem nicht einen Ersatz bilden für die Dienste, die er dem Vaterlande geleistet, für die vielseitigen Verdienste, die er sich um daselbst erworben. Wir Andern aber wollen den großen Mann uns zum Vorbild nehmen. Seine Tugenden seien ein leuchtendes Beispiel für die heranwachsende Jugend, für das gesammte deutsche Volk. Legen wir an diesem seinen Ehrentage das Gelübde vor ihm nieder, daß wir stets ihm nachzueifern wollen: dann wird es gut um unser theures Vaterland stehen.

Börsenbericht

von Arons & Walter, Bankgeschäft, Berlin, Behrenstr. 58.

Berlin, den 22. Oktober 1890.

Die matte Tendenz ist auch während der abgelaufenen Berichtswochen an unserer Börse vorherrschend geblieben. Die Geldknappheit hatte sich zu Beginn der Woche sehr verschärft, so daß der Privatdiscont der Bankrate sehr nahe kam und

Heilungen.

Die Unterzeichneten wurden von den angeführten Leiden durch briefliche Behandlung, mit unschädlichen Mitteln, meist ohne Berufsstörung, vollständig befreit: Schmerzhafte, Ohrenentzündung. J. Deichler, Landw., Ottweiler, Amt Bühl. Rehlkopfschmerz, Kropf, Halsentzündung, Würgen, Erbrechen, Husten, Verschleimung. J. Graf, Maurer, Lutterbach, Elsas. Gebärmutterleiden, Hämorrhoiden. Benz und Frau, Mannheim G. 3 VIII. Darmkatarrh, Nervenlähmung. Durchfall. Louise Gordan, Melsb. G. 3 VIII. Augenleiden, Augenentzündung. W. Müller, b. Ernst Püttel, Roudon (Waadt). Gesichtsauslässe, Kopfschmerz. Marie Fühner, Lutterbach b. Solmar. Bleichsucht, Lungenkatarrh, Weißfluß, Husten. J. Gailer in Willstadt b. Rehl. Epilepsie, Fallsucht ohne Rückfall. Marie Zursch, Alt-Weibels, Erpfeld (Schweiz). Magen- u. Darmkatarrh, Athembeklemmung, blut. Stuhl, Schmerzen im Magen u. Unterleib, Kopfschmerzen, Blutwürgungen. Louis Jacques, Lutry (Waadt). Nasenröhre, Flechten. Louis Köhler, Bäder, Neuenstadt, St. Bern. Krämpfe, Flechten, Sommerprossen. Mathilde Bauer, Gusch b. Detweil, Zürich. Gesichtshaare, Nasenkatarrh, Rheumatismus, Auswurf. A. Z. Joverdon. Lungenleiden, Asthma, Lungenverwässerung, heft. Athembeklemmung, Husten, Auswurf. Weilenmann, Bahnwärter, Kempthal, St. Zürich. Nierenleiden. Albin Schmid, Bültschader b. Muri (Schweiz). Drüsenleiden, Flechten, Blutharml. Müller u. zwei Töchter, Gersau, Schweiz. Blasenkatarrh, Harnröhrenentzündung, oft blut. Urin. Louise Perron, Pöschgen (Schweiz). Gesichtskrose, Entzündung. Louis Cornod, Reconville (Schweiz). Rückenmarkleiden, Kopfschmerzen. Wwe. Tachet in Mont b. Rolle (Schweiz). Bandwurm mit Kopf. Marie Hinkel, Köchin, Tölz (Bayern). Beiräusen, Blasenlähmung. Sohn J. Dürrwächter, Schneid., Knittlingen, Württ. Schwindelsucht, Lungenverwässerung, Husten, Auswurf, Nachschweiß, Appetitlosigkeit. J. J. Walz, Seizenthal D. A. Calm (Württemberg). Gelenksleiden mit Verwachsungen. St. Müller, Maurer, Guttenzell b. Ochsenhausen. Herzfehler, Athembeklemmung, Husten. H. Schneider, Königsbach b. Ruchbach (Pfalz). Trunksucht, ohne Rückfall. F. D. Walther, Courchapois b. Delemont. Rabelbruch. A. Dietrich, Oekonom in Erpfing b. Landsberg (Bayern). Schenkelbruch. 103. Locht. b. Köhner, Bäder, Engersham b. Ruchbach, Bayern. Rangel an Barwuchs. Das unschädliche Mittel wirkte überraschend. A. St. Basel. Berühmtheit. 2500 amtlich beglaub. Heilungen. Brosch. grat. Man adress.: An die Heilanstalt in Glarus (Schweiz).

Keine Hausfrau entbehre unsere Olivenöl-Seife (sogenannte Marceller oder Venetianische Seife).

Olivenöl-Seife erspart das Bleichen, giebt angenehme riechende, taubellöse Wäsche, reinigt baumwollene, wollenen, seidene Roben, Bänder, echte Spitzen etc. wie neu, zarte, milde, vorzügliche Qualität, ohne Sodafarbe, greift die Stoffe nicht an, verändert keine Farbe, ist am sparsamsten.

Olivenöl-Seife versendet in 10 Pfund-Packeten zu 5 Mk. franco, durch ganz Deutschland u. Nachb. die Crefelder Seifenfabrik in Crefeld.

Wundsein der Kinder, offene Beinschäden, Brand- u. Frostwunden, Gesichtskrose, Anschlag, Flechten, Hämorrhoidalbrennen etc. befreit unglaublich schnell Apoth. K. Jankowski's Wund-Siccativ. Bestes Hausmittel, angewendet in vielen öffentlichen und privaten Anstalten, gegenwärtig dem Kriegsministerium behufs Einführung in der Armee vorliegend. In Tuben à 30 und 50 Pf. zu haben in Apotheken und Drogerien und von K. Jankowski, Berlin W., Potsdamerstr. 88 gegen 20 Pf. Porto und Briefmarken. Depositäre für kleinstes Quantum in fester Rechnung mit 33 1/3% gesucht.

Dr. Spranger'sche Heilfalte.

bewährtes Heil- und Zugpflaster, schmerzstillend u. rasch heilend bei Frost- u. Brandschäden, bösen Fingernägen, jecht alle Geschwülste, ohne zu schneiden, gelind u. sicher auf. Vortrefliches Flussspaster: verschafft schnelle u. große Binderung b. Krenschmerzen, Reissen, Riecht etc. Zu haben nur in Apotheken. Berlin, Friedrichstr. 19, Spandauerstr. 77, Kurstr. 34/35, Straßauerstr. 47, Potsdamerstr. 29. Potsdam, Hohewegstr. 11. Köln, Glockengasse 2. Coblenz, Löhstr. 2. Düsseldorf, Communicationsstr. 8. Stettin, Breslau, Königsberg, Magdeburg etc. in den Apotheken & Schacht. 50 Pf. Generalvers. en gros: verw. Dr. Spranger in Gr. Lichterfelde, Potsdamer Bahn bei Berlin.

Die Apotheke in Neugersdorf, Sachsen, verleiht Neugersdorfer Cons. stärkeenden Nervenbalsam, seit 25 Jahren altbewährtes Mittel gegen Lähmungen, Gliederlähmung, bei Kindern, Wundwunden, Rachenkatarrh, Rheumatismus, Gicht, Magenkrampf u. Magenlähmung, Wadenkrampf, Augenlähmung, etc. u. Alter, rheum. u. nerv. Schwäche etc. etc. nebst Gebrauchsanweisung u. zahlreichen Empfehlungen. Geheiter. Nr. 1 & 2. 1/2 u. 1 Mk. Nr. 3 & 4. 25 u. 50 Pf. Bei 5 Pf. 6 Pf. kostenlos. Depot: Dresden, Mohrenapotheke, Breslau, Altes Rathaus, Bittau, Johannisapotheke etc. Es existieren gleichnamige Nachahmungen in fast hundert Ländern. Gebrauchsanweisung! (Zusammenfassung der Textblöcke 454-760)

Lungenschwindsucht, Asthma, sowie alle Krankheiten des Halses u. der Luftwege sind durch die von mir in der Pflanzenwelt entdeckten Mittel nachweislich noch im hohen Stadium heilbar. Lehrer Snarsen, Hamburg, Hohenfelde, Neustraße 39, I.

Keine Schweißfüße mehr! „Pedalin.“

Sicheres Mittel gegen Fußschweiß, der Gesundheit unschädlich, versendet gegen Einsendung von 2 Mark (Briefmarken) oder Nachnahme Georg Helmuth, Cassel.

Bertoldy's nervenstärkender Kraft, Heil- u. Magen-Balsam (außerliche Einreibung). Seit über 40 Jahren bestes bewährtes Mittel gegen Migräne, Gicht, Rheumatismus, Magenkrampf, Geschwülste, Hämorrhoidalbeiden, Kopf-, Zahn-, und Ohrenschmerz, Brandwunden, Blasen etc. Auch bei Kinderkrankheiten, als Scharlach, Masern, engl. Kränheit etc. überaus zu empfehlen. Gegen vorherige Einreibung (auch in Briefmarken) von 1,70 Mk. erfolgt franco Zusendung. Weniger Versand durch Ernst Bley, Drogerie u. medic. Specialitätenhandlg. Dresden, Altstadt B.

Zwei Drittheile der Menschen leiden am Bandwurm. Diesen u. sonstigen Eingeweidewürmer beseitigt (a. briefl.) rasch u. u. schmerzlos Richard Mohrmann, Berlin, Moabit Calanstr. 46, 1. früher Rosenstr. 1. Sack. Laufende von Altkleiden. Prospect gratis gegen Retourmarke. Zwanzigjährige Praxis.

Für alle Krankheiten des Magens ist Conburangowein nach Vorschrift des Dr. Wilhelm gefertigt, in der Berliner Alt. Wochenchrift empfohlen, das vorzüglichste Mittel. Nur allein echt in Flaschen à 3 Mk. und Literflaschen à 6,50 in Zanders Apotheke, Berlin W. 57.

Gummi-Paris.

Waarenfabrik v. Durand freres Succ. Feinste Specialitäten! Zollfreier Versand durch Pariser Gummiwaaren-Agentur F. Richter, Leipzig. Preisliste gegen 20 J. Portoauslage. Professor Pagliano's Blutreinigungspulver und -Sirup. Bewährtes Mittel gegen Verstopfung, Blutandrang, Hautausschlag, Flechten und alle durch Unreinheit des Blutes entstandenen Uebel, a. Schachtel ob. 1,50 Mk. Versand gegen Nachnahme. Apotheke J. Storch, Dresden.

Enthaarungsmittel.

Unschädlichkeit garantiert. Daselbe beseitigt jed. künftigen Haarwuchs in Gesicht, Händen etc. innerh. 2 Minut. Geg. 2 Mk. in Briefmark. fre. u. discreet zu beziehen v. Apoth. G. Thelen, Köln. Mette's Schwelaspulver hebt sofort Wundsein und Geruch der Füße bei Schweißfüßen. Gegen Einsendung von Mk. 2,50 (auch Marken) Franco-Zusendung, nur echt durch Pless O.-S. T. J. Mette.

Unentgeltlich versch. Anweisung nach 15jähriger approbirt. Heilmethode zur sofortigen radikalen Befreiung der Leukorrhoe, mit, auch ohne Vorwissen zu vollziehen, unter Garantie. Keine Berufsstörung. Adresse: Privatankalt für Frauenkrankheiten, Villa Christina, Post-Siedingen. Briefen sind 20 Pf. Rückporto beizufügen!

Genier Bandwurm beseitigt sicher und gefahrlos Bandwurm mit Kopf. Originalcarton à 3 Mk. mit genauer Gebrauchsanweisung durch alle Apotheken.

Pferde- und Rindvieh-Medicamente. Engl. Restitutions-Fluidum vorzüglich für fahne u. strapazirte Pferde à 1,50; 3 Pf. postfrei 5 Mk.; 6 Pf. 9 Mk.; 12 Pf. 15 Mk. Engl. Fress- und Drusen-Pulver à 10 Pf.; 6 Pf. postfrei 5 Mk.; 12 Pf. 9 Mk. Engl. Milch- und Nahrung-Pulver befördert die Festheit der Mähe bedeutend, giebt mithin mehr Ertrag der Milch à 1 Pf. 1 Mk.; 6 Pf. postfrei 5 Mk.; 12 Pf. 9 Mk. versendet die Progenhandlung von

W. Müller, Arnsdorf, Hiesengebirge.

Noortwyk's antiseptisches Mittel; sicher wirkend gegen Diphtherie. Prosküre mit zahlreichen Dankschreiben gratis und franco. Preis Mk. 1,50 pr. Flasche. Strauss-Apotheke, Berlin C., Straßauerstr. 47.

Gratis versendet illustrierte Preisl. ab. feinste Paris. Gummi- u. diskrete Waaren. Vortheilhafteste Bezugsquelle: „Ver-sandgeschäft, Leipzig, Fregestr. 20.“

f. d. Verkauf meiner neuen, patent., leicht
absehbaren Artikel, Jedermann kauft
sie! unt. günst. Beding. anzustellen,
tägl. Verdienst 10—12 garant. Must. u.
Näh. sende fr. g. Eins. v. 65 Pf. i. Brfm.
D. Diebers, Chamnitz 3.
Josephinenplatz 3.



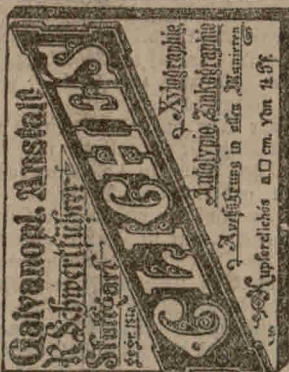
Die Baum- und Rosenschulen
von Bernhard Hänel,
Dresden-Strehlen
Lief. alle Baumschulartikel
z. v. befond. Schönheit.
Kath. an Interessenten.
Kataloge kostenfrei.

Kräuter-Grundriss

(Magenbitter) ist für jeden schwachen Magen stärkend, für Gesunde ein angenehmes Getränk. Man fordere in 1/4 und 1/2 Pf. in Delicatez. z. Geschäften; wo nicht zu haben, beziehe man direct von den alleinigen Fabrikanten 1 Postfiste, enth. zwei Pf. für 4,25 Mk. frei geg. Nachn.

C. & J. Faehndrich,
Cüstrin I.

Näh-, Knopfloch- und Maschinenselbe
vorzügliche Qualität für alle Lederarbeiten,
Bücher, Satt., Schirmfabr., Etten, Strid. z.
Selbe offer. **Gebr. Traupel**
Zeidenfabrik Bensheim.



Passage-Panoptikum.

Berlin, Unter den Linden 22/23.



Lebensgrosse
Wachsfiguren,
Panoramen,
Dioramen,
ethnographische
Sammlungen,
italienische
Volkssänger.
Entrée 50 Pf.
Geöffnet von
10 bis 9 Uhr.

Kaffee, echter Java, m. ff. Zu-
satz, 10 Pf. 6r. M. 7 1/2,
5 Pf. M. 4. Nachn. fr.
Kräftiger u. gesünder als reiner Kaffee.
V. Jürgensen, Altona Einsb. Str.

„Damentuche“

u. Anzugstoffe äusserst preiswerth
bei **Johann Müller, Sommerfeld.**

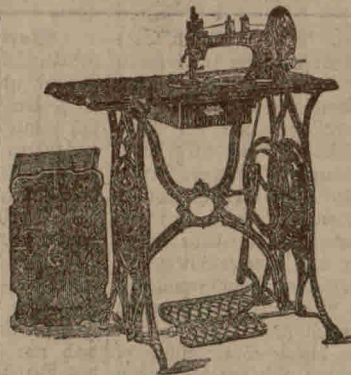
Gestohlen

ist es nicht, nur durch großen Betrieb ist es
möglich. Gegen Einleitung von nur 1 Mk.
50 Pf. per Postanweisung oder in Brief-
marken sende ich nach jedem Ort franco:
1 Wandkalender 1891, 1 Buchstaben 1891,
1 Wandkalender 1891, ferner ein Buch mit
50 der schönsten Lieder, wie z. B.: „Das
Gehelwe“, „Stil ruht der See“, „Die alten
Deutschen“, „Das Kaiserreich“, „Ob Wen-
lein sind blau“ u. s. w. Außerdem 1 Buch
mit Vortragsbüchern, 1 Buch mit sonstigen
Vorträgen, 1 Buch mit 100 Räuberlust-
spielen, 1 Briefsteller, das Buch zum Tob-
laden, 500 Witze und Anekdoten, 1 Trau-
buch, 1 Buch mit Stammbuchversen. Ferner
10 hochfeine Jahres- und Geburtstags-
gratulationen in Concert. Außerdem noch
Berlin bei Nacht in ca. 50 Bildern und ein
Kaiser Friedrich-Album mit 10 guten Bildern
in Farbenbrud., sowie mehrere Knistbilder,
und als Zugabe einen Taschenaufwinder;
dieses alles das Gewicht einer jeden Ver-
son an. Alles zusammen nur 1,50 Mk.

E. A. Hecht, Verlagsanstalt,
Berlin, Rosenthalerstr. 61.

Porzellan-Emaille-Farbe,

sowohl weiss als auch in diversen hell-
farbenen Nuancen, giebt einen schnell-
trocknenden äusserst glatten haltbaren
porzellanartigen Überzug auf rohem oder
geputztem Mauerwerk, Holz, Metall etc.;
hauptsächlich zum Anstrich der Wände von
Badeanstalten, Krankenhäusern, Kirchen,
Möbeln, Küchen, Brauereien, Bren-
nerien, Weinhandlungen, auch für
Kellerwände vorzüglich geeignet, sowie
überall da, wo grösste Reinlichkeit und
Trockenheit der Wände Bedingung ist.
Seit Jahren vorzüglich bewährt.
Von Jedermann anzuwenden.
Nur echt bei
Rostock i. M. R. Seydel.
Dobranerstr. 125.



Für 50 Mark

liefe ich die neueste Methode gebauten
Singer-Nähmaschinen,
die sonst 80 Mk. kosten, mit Verschluss-
kasten, allen modernen Apparaten, zwei
Schiffchen bei zweijähr. Garantie. Die
Maschinen nähern selbstverständlich ta-
dellos die feinsten wie stärksten Stoffe und
liegt speciell Gebrauchsanweisung bei.
Bei Aufgabe v. Referenzen gestatte eine
14tägige Probezeit. Preisl. m. voll-
ständiger Aufzählung d. Zubehörs franco.

Leopold Hanke, Berlin NW., Karlstrasse 19a.
Nähmaschinenfabrik. — Begründet 1879.

Das Auskunfts-

Bureau von **Gustav Paul, Berlin N., Oranien-
burgerstrasse 66**, ertheilt über Geschäfts-
Familien- und Privat-Verhältnisse aus
jedem Ort gewissenhafte Auskunft in dis-
creter Weise. Forderungen kauft oder
zieht dieselben kostenlos ein. Bei Anfragen
Retourmarke.

Weinversand

haschenfertiger, garantirt reiner Weine aus guten Jahrgängen.

	in Fässern	in Flaschen
Pfälzer Weissweine	50 bis 70 Pf.	70 bis 80 Pf.
Laubenheimer, Bodenheimer	60 „ 100 „	70 „ 120 „
Niersteiner aus diversen Lagen	75 „ 250 „	75 „ 300 „
Rothweine	80 „ 250 „	80 „ 250 „

In Gebinden von 20 Liter an bis 1200 Liter.
Für Kisten und Packung berechne 10 Pf. per Flasche.
Proben auf Wunsch gegen Vergütung der Selbstkosten.
Nierstein a. Rheinh. **Anton Hahner.**



Rapidsolid-Waschmaschine

soll in keiner Haushaltung fehlen. Wäsche hält 50 %
länger. Preislisten gratis.
F. G. L. Meyer, Maschinenfabrik, Bochum.

Bereinsfahnen,

Schärpen, Abzeichen etc. liefert in
kunstvoller Ausführung bei zehn-
jähriger Garantie die **Düsseldorfer**
Fahnenfabr. **A. Wunderwald.**
Zeichnungen und Kostenanschläge gratis.

Zur zweckmässigen Reclame
empfehle meine **Adressen aller Branchen**
des In- und Auslandes zu den billigsten Preisen. Brode, Berlin S., Annenstr. 22.



Hamburger Cigarren
bezieht man nur billig u. gut direct
aus der Fabrik. — Eigenes Fabrikat
in großartig schöner Qualität von
Mk. 42 bis 200. Importen direct be-
zogen von Mk. 180. — an aufwärts
empfehle den Rauchern bestens. —
Probe 1/10 gegen Nachnahme. Man
verlange Preisliste.
Gust. A. Baumeister,
Cigarrenfabrik, Hamburg 7.

Chr. Harbers, Leipzig,

Fabrik und Lager photographischer Artikel.

Amateur-Preis-Liste 1890 mit vielen
Abbild. u. ausf. Anleitung zur Erlernung
der Photographie für Anfänger franco
und gratis.
— Brief-Ausgabe, Urtheile über Lieferung gratis und franco. —

Mit meinem Geschäft ist ein chemisch-technisches Laboratorium für
Uebnahme jedweder Arbeit für Amateure und Atelier nebst Lehranstalt für
Amateurphotographie verbunden. Dasselbe steht unter der Leitung bewährter
Kräfte und werden Prospekte gratis und franco versandt.

Eine jede Hausfrau

sollte beim Einkauf von Leinen direct an die **Gebirgsleinen-
Handweberei von Brodtkorb & Drescher zu Landeshut**
i. Riesengebirge i. Schl. sich wenden. Genannte Firma verfertigt ein
vorzügliches dauerhaftes u. höchst geschmackvolles Leinen, stark u. fein-
fädig, Bettbezüge, Zulei, Hand- u. Taschentücher, Tischwäsche. Jedes
Meterrath zum allerbilligsten Fabrikpreise wird abgegeben. Ausge-
zeichnetes Pr. Gembentuch (nadelfertig) à Stk. 83 cm breit, 20 m lang,
Mk. 9,00, 10,00, 10,80, 11,80. Muster u. Preisbuch umgehend portofrei.



Die „Insekten-Börse“ ist
das wichtigste Blatt für Ento-
mologen. In all. Ländern ver-
breitet, vermittelte Kauf, Ver-
kauf u. Tausch aufs schnellste.
Durch die Bst. (Post-Zeitungs-
liste Nr. 2960) vierf. Mk. 0,90
od. direct der Kreuzband d. d.
Exp. (Frankenstein & Wagner,
Leipzig) 1 Mk. Problemumern
gratis und franco.



„Umstands-Corset“

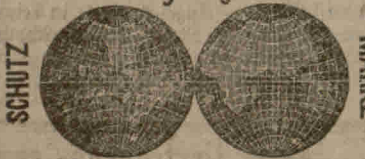
leistet die vorzüglichsten Dienste, in-
dem es die Beiden und Beschwerden
durchweg vermindert, die Gefahr der
Wiederkehr sehr reduziert und Früh-
geburten wesentlich verhindert.
Preis Rm. 15.00.

Verkauf gegen Nachnahme. Er-
forderlich die Angabe der gegen-
wärtigen Taillenweite, mit dem
Bemerkn., ob das Maß über den
Riemen, oder sonst wie genommen.

Corsetten-Fabrik
Hedwig Knauer
Königsberg i. Pr.
Gr. Schloßstr. 3.

Die Welt

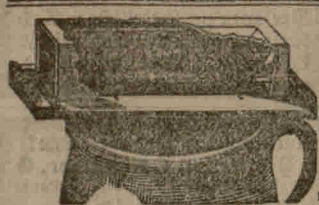
Eingetragene



berühmten Pomuschen Concert-
Harmonikas mit Stahlzungen fertigt
seit 1845 nur
H. Pomm, Letschin, fröh. i. Berlin.

Specialitäten:
Harmonikas, Zithern, mit Mechanik
Mk. 13, 16, Mk. 15, 21, Mk. 30.

Gaigen mit Kasten und Bogen Mk. 15
und 20, beste Mk. 100. Export-
Harmonikas, 20 Doppelstimmen, mit
Nickelbeschlag Mk. 6,50.
* Gegen Cassa oder Nachnahme. *



Der beste Kammerjäger

ist meine automatische Falle für Ratten und
Mäuse. Dieselbe ist einzig in ihrer Art; sie fängt
wochenlang ohne Beaufsichtigung. Rattenfalle 75 Pf.
(nicht unt. 2 Stk. versendbar), Mäusefalle 1,50 Mk.,
mit 1 Mäusefalle zusammen 2,25 Mk. Preis ver-
steht sich incl. Bitterung, Gebrauchsanweisung u.
Verpackung. Versand nur geg. Nachn. oder Einlei-
dung des Betrages. Bitterung lobende Anerken-
nungen u. ausführl. Instr. Preisl. umsonst u. franco.

Sommer's Raubthierfallenfabrik, I, Blankenburg a. H. 2 D. R. Patente.

Der Koloss ale Aufschwung des Torfstreugeschäfts, die wach-
sende Beliebtheit, deren sich dieser Artikel mit
Recht erfreut, brachten eine steigende Nach-
frage mit sich gerade nach unserem anerkannt sandfreien, faser-
reichen und saugfähigen Material.

Umfangreiche Betriebserweiterungen gestatten uns, heute unser
2500 Morgen grosses Moorgebiet voll auszunutzen, und können wir
bei der günstigen geographischen Lage jedes Quantum billigst liefern.
Prospecte gratis und franco.

Neustadt a. Rhge., Provinz Hannover, Mai 1890.

Sittig & Joch.

Serienloos-Gesellschaft in Friedrichstadt an der Eider.

Fortwährende Aufnahme neuer Mitglieder für 12 große Gewinnziehungen.
Monats-Beitrag nur 3,50 Mk. ohne jede Nachzahlung. Jeden Monat
Ziehung. Statut versendet frei **J. D. JOSIAS.**

Hausfrauen! Warum nicht

Mk. 100 bis 300 jährlich
Cinderella

(gesetzlich geschützt, vorkommend
als dem Cinderella, Zweig
in sich alle Vortheile
Direct von **Burkhardt & Richter, Mulde i. Sachsen.**
Fabrik für Waschmaschinen, Mangeln, Winger, Aufwaschische
und Eischränke. Verkauf im letzten Semester 1890 Maschinen!

* [Die diesjährigen Herbst-Controll-Verksammlungen] finden im Bezirk des Haupt-Melde-Amtes Hirschberg wie folgt statt: 1. am Dienstag, den 11. November 1890, Vormittags 9 Uhr, in Alt-Kemnitz für die Ortschaften: Berthelsdorf, Zoberullersdorf, Crommenau, Lindorf, Alt- und Neu-Kemnitz, Kaiserswaldau, Ludwigsdorf, Reibnitz und Seifersdau. 2. am Dienstag, den 11. November 1890, Nachmittags 3 Uhr, in Schreiberhau für die Ortschaften: Schreiberhau mit Carlsthal, Hoffnungsthal und Striderhäuser. 3. am Mittwoch, den 12. November 1890, Vormittags 9 Uhr, in Hermisdorf u. R. für die Ortschaften: Agnetendorf, Giersdorf, Gaim, Hermisdorf u. R., Petersdorf, Saalberg, Voigtsdorf, Warmbrunn und Wernersdorf. 4. am Mittwoch, den 12. November 1890, Nachmittags 2 Uhr, in Seidorf für die Ortschaften: Arnsdorf, Gebirgsbauden, Glauwitz, Märzdorf, Quereissen, Seidorf und Stonsdorf. 5. am Donnerstag, den 13. November 1890, Vormittags 9 Uhr, in Schmiedeberg für die Ortschaften: Buchwald, Buschvorwerk, Erdmannsdorf, Fischbach, Krummhübel, Eddrich, Steinseifen, Quirl und Zillertal. 6. am Donnerstag, den 13. November 1890, Vormittags 11 Uhr, in Schmiedeberg für die Ortschaften: Arnsdorf, Bärndorf, Hohenwiese, Hohenwaldau, Neudorf, Rothenscheid, Schmiedeberg und Wüsterhörsdorf. 7. am Freitag, den 14. November 1890, Vormittags 8 Uhr, in Hirschberg vor dem neuen Schießhause für die Ortschaften: Bobertshörsdorf, Grünau, Hartau, Straupitz, sowie die in der Zeit vom 1. April bis 30. September 1878 eingetretenen zur Landwehr 2. Aufgebots übertretenden Landwehr-Mannschaften der Stadt Hirschberg. 8. am Freitag, den 14. November 1890, Vormittags 9 Uhr, in Hirschberg vor dem neuen Schießhause für sämtliche Reservisten, Dispositions-Urlauber, die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die in die Heimat beurlaubten Train-Rekruten, die für die Werst-Division und diejenigen als Nachersatz und als überzählig ausgehobenen Rekruten, welche bis zum 1. November eine Einberufungsordre nicht erhalten haben, der Stadt Hirschberg. 9. am Freitag, den 14. November 1890, Vormittags 11 Uhr, in Hirschberg vor dem neuen Schießhause für die Ortschaften: Sunnersdorf, Gotschdorf, Herischdorf, Komnitz und Schwarzbach.

* [Kontraktbruch.] In den Kreisen der Landwirtschaft bildet der häufige Kontraktbruch landwirtschaftlicher Arbeiter den Gegenstand lebhafter Klagen und Beschwerden, welche um so dringlicher sich vernehmen lassen, je mehr der Zug nach den Städten und Industriedistrikten die Beschaffung der für die Landwirtschaft nötigen Arbeitskräfte ohnehin erschwert. Es sind, nach den „B. P. N.“, im Schooße der Staatsregierung ernstliche Erörterungen darüber, welche gesetzgeberischen Maßnahmen auf diesem Gebiete, insbesondere auch nach der Richtung der Verhütung der Aufnahme und Beschäftigung kontraktbrüchiger landwirtschaftlicher Arbeiter sich empfehlen möchten, bereits im Gange.

* [Mandatsniederlegung.] Landrath von Lösch auf Langhewigsdorf, conservativer Abgeordneter für den Landtags-Wahlkreis Landeshut-Zauer-Volkenshain, hat der Kreuzzeitung zufolge sein Mandat niedergelegt. Ein Grund hierfür ist nicht angegeben.

* [Diebstahl.] Einer Arbeiterfrau wurde heute Vormittag zwischen 11—12 Uhr, als sie auf dem Hirschgraben mit Laubsammeln beschäftigt war, ein Handkorb, den sie in nächster Nähe aufgestellt hatte, entwendet. Der Korb enthält die zum Mittagisch bestimmten Geware, eine Schürze, ein Paar Handschuhe, ein Kopftuch und einen Löffel.

* [Zum Raubmord bei Senftenberg.] In der Angelegenheit des Raubmordes in dem Sächser Wald bei Senftenberg wird jetzt eine neue Verhaftung gemeldet. In Frankenhäusen wurden drei aus Oberschlesien gebürtige Arbeiter, die auf Rittergut Esperstedt bezw. in der Zuckerfabrik zu Frankenhäusen beschäftigt waren, auf Verfügung der Staatsanwaltschaft zu Cottbus verhaftet. Die Verhafteten sind dringend verdächtig, am 18. August den Schneider Markwirth aus Warmbrunn ermordet und beraubt zu haben.

* [Das Nachsagen der Schulkinder] ist höheren Ortes dahin geregelt worden, daß dasselbe zwar als ein zulässiges Zuchtmittel der Schule anzuerkennen, jedoch bei Anwendung dieses Mittels

genau darauf zu achten ist, daß die mit Nachsagen bestraften Kinder nie ohne Aufsicht seitens des bestrafenden Lehrers gelassen werden dürfen, daß die betreffenden Kinder nicht verhindert werden, zum Mittagessen nach Hause zu gehen, endlich daß das Nachsagen nicht bis zum Eintritt der Dunkelheit ausgedehnt werden darf.

* [Grober Unfug durch Heulen oder Bellen der Hunde.] Die von den Gerichten ganz verschieden beurtheilte Frage, ob der Besitzer eines Hundes, welcher durch Heulen oder anhaltendes Bellen die Nachbarschaft belästigt bezw. in der Ruhe stört, wegen ruhestörenden Lärms oder groben Unfuges bestraft werden kann, ist nunmehr in Berlin nach völliger Erschöpfung des Instanzenweges dahin entschieden, daß der Besitzer eines derartigen Hundes wegen groben Unfuges zu bestrafen ist.

* [Polizeibericht.] Als verloren wurde auf dem Polizeiamt angemeldet: Zwei rothsledige Kalbleder vom Markt bis zur Kaserne.

* Komnitz, 25. October. Auf der hiesigen Station ist ein neues Bahnhofsgelände, bedeutend größer als das bisherige, errichtet worden. Dasselbe enthält eine geräumige Wohnung für den Bahnhofsvorsteher und wird im Juni k. J. bezogen werden können.

△ Bähn, 24. October. Im benachbarten Märzdorf wurde ein recht bedeutender Geldfund gemacht. Beim Abtragen einer Mauer fand man in derselben ca. 3400 Stück alte Groschenstücke in gut erhaltenem Zustande vor.

* Heinrichau, 24. October. Dr. Carl Peters ist gestern Abend zum Besuch des Großherzogs von Sachsen-Weimar mit Dr. Schröder-Poggelow aus Berlin, von Breslau kommend, hier eingetroffen und auf dem Bahnhof von dem Flügeladjutanten des Großherzogs, Major von Palézieux, empfangen worden. Dr. Peters wird, soviel bis jetzt verlautet, bis Sonnabend hier verweilen. Auf dem Schlosse befinden sich gegenwärtig von kaiserlichen Persönlichkeiten das großherzogliche Paar und dessen Tochter, die Prinzessin Elisabeth mit ihrem Gemahl, dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg.

h. Görlitz, 24. October. In der heutigen Schlußsitzung der vierten Schwurgerichtsperiode wurde der Eisenbahn-Stations-Diätar Hempel, welcher den Erlös für Fahrkarten im Gesamtbetrage von 1096 Mk. unterschlagen hatte, zu 2 Jahren 6 Monaten Gefängniß und 3 Jahren Ehrverlust verurtheilt.

? Friedeberg, 24. October. Der in Untersuchungshaft befindliche Mörder Rittelmann, welcher in Krobisdorf im Hause des Herrn Schieberle die Nähterin Merz erschoss, hat sein schweres Verbrechen eingestanden. — Durch einen bedauerlichen Unglücksfall wurde die Familie des Hausbesizers und Todtengräbers Prox in Hlinsberg in tiefe Trauer versetzt. Ein dreijähriges Kind spielte mit einem Gewehr, welches ein älterer Bruder ohne Wissen seiner Eltern im Bett aufbewahrt hatte. Ehe noch die in der Stube befindliche Mutter des Kindes das Unheil verhüten konnte, entlud sich die Waffe, und der Schuß ging dem Kinde durch den Kopf, so daß der Tod auf der Stelle eintrat. Der Vater erhielt die Trauernachricht auf dem Kirchhofe, wo er gerade mit der Herstellung eines Grabes beschäftigt war.

β Liegnitz, 24. October. Der 15 Jahre alte Laufbursche eines hiesigen Geschäfts hatte sich den Comptoirschlüssel zu verschaffen gewußt, dann dort mit einem Stenomeisen ein Schreibpult gewaltsam erbrochen und aus demselben den Betrag von ca. 20 Mk. entwendet. Darauf öffnete er auf dieselbe Art einen Schreibsecretär, stammte hier die Schlüssel zweier Schubladen los und stahl aus der einen die Summe von 50 Mk., worauf er das Weite suchte. Bis jetzt fehlt jede Spur von dem frechen, jugendlichen Diebe.

○ Schweidnitz, 24. October. Feldmarschall Graf Moltke ist mit seinem Adjutanten heute Vormittag unter enthusiastischen Ovationen des zahlreich versammelten Publikums von Creisau nach Berlin abgereist. — Der Landrath und die Kreisdeputirten des Kreises Schweidnitz sowie der erste Bürgermeister Thiele begeben sich anlässlich der Feier des Geburtstages des Grafen Moltke zur Gratulation nach Berlin. Die Ritterschaft der Kreise Schweidnitz und Waldenburg hat durch eine Deputation bereits ein Album mit den Ansichten ihrer Herrensitze überreichen lassen.

s. Grünberg, 24. October. Auf die Petition der hiesigen Tuchmacher-Innung bezüglich des Verbotes des Tragens von Extrajacken bei einzelnen Regimentern ist der Bescheid ergangen, daß die oberste Militärbehörde ein dahin gehendes Verbot nicht erlassen habe. In Folge dessen geben sich die hiesigen Tuchfabrikanten der Hoffnung hin, daß die betreffenden Regiments-Commandeure das von ihnen ausgegangene Verbot zurücknehmen werden.

ff Breslau, 24. October. In der Sache des bekannten Impfgegners, des Staatsanwaltschafts-Secretärs Hermann Goldt, hat heute der Strafsenat des Oberlandesgerichts das Urtheil der Ferien-Strafkammer des Landgerichts, durch welches Goldt verurtheilt wurde, bestätigt. Es ist dadurch im Princip festgestellt, daß Goldt entweder die erforderlichen Nachweise betreffs der Impfung seines Sohnes erbringen muß, oder aber wegen dieser Unterlassung immer neue Strafen zudictirt erhalten darf. Dieses Erkenntniß deckt sich mit der Rechtsprechung des Oberlandes-Gerichts Raumburg, widerspricht aber schnurstracks der Entscheidung des Oberlandesgerichts Frankfurt am Main. Da die Oberlandesgerichte die letzten Instanzen in dieser Frage sind, ist bis auf Weiteres im Oberlandesgerichts-Bezirk Frankfurt a. M. ein Verhalten straflos, das in den Oberlandesgerichts-Bezirken Raumburg und Breslau mit zahllosen Geldstrafen geahndet werden darf.

b. Leobschütz, 24. October. Ueber Schneckenfraß wird dieses Jahr besonders von den Landwirthen im Kreise Leobschütz und Groß-Strehlitz geklagt. Besitzer in Schönbrunn haben Roggen schon das zweite Mal säen müssen. Ein Grundbesitzer von dort hat die Schnecken von einem Morgen Land gezählt, welche er vernichtet hat, und die Summe von 3 1/2 Tausend erreicht. Es kämen mithin auf den Quadratfuß Ader 7 Schnecken.

* [Sitzung der Königl. Strafkammer vom 25. October.] Der Fleischermeister Gustav Adolf Bachmann zu Greifenberg war im Monat Juli zu vier Monaten Gefängniß verurtheilt, weil er im Sommer und Herbst 1889 durch drei selbständige Handlungen sich einen rechtswidrigen Vermögensvorteil verschafft und dadurch des Betruges in drei Fällen schuldig geworden war. Gegen das Urtheil legte er Berufung ein. In der heutigen nachmaligen Verhandlung stellte sich die ihm zur Last gelegten Straftaten als semangelegte Betrügereien dar. Er kaufte ärmeren Landeuten gesundes Vieh ab, bezahlte den Kaufpreis baar, schlachtete die Thiere in seiner Behausung sofort und verkaufte das Fleisch. Dann aber ging er der Anklage zufolge am darauf folgenden Tage zu den Verkäufern und schwindelte ihnen vor, er habe das gekaufte Vieh beim Schlachten für krank befunden, die Eingeweide seien voller Geschwüre, auch das Fleisch größtentheils werthlos, so daß der Kauf rückgängig gemacht werden müsse. Er ließ sich dann aber regelmäßig doch darauf ein, das Vieh zu behalten, indem er sich vom gezahlten Kaufpreis größere Summen, 15 bis 30 Thaler, zurückzahlen ließ. Auf diese Weise betrog er die armen Leute um ihre geringe Habe und hatte doppelten Vortheil, da er das gesunde Fleisch der Schlachthiere für den realen Werth verkaufte. Der Angeklagte hat durch die von ihm beschlagnahmten Gefellen die Thiere nur tödten lassen, geöffnet u. s. w. hat er sie dann stets selber. So konnte er das Kranksein der Körpertheile behaupten, während die Gefellen darüber nur Ungewisses auszusagen vermochten. Nach umfassender Beweisaufnahme beantragt der Herr Staatsanwalt die Verwerfung der Berufung, welchem Antrage der Gerichtshof entspricht.

Ein hiesiger Einwohner ist angeklagt, am 1. Juli 1890 aus seiner Mietwohnung in Hirschberg Sachen fortgeräumt zu haben, obwohl der Vermieter wegen rückständiger Miete dieselben mit Beschlagnahme belegen hatte lassen. Der Angeklagte wird der That überführt und erhält die verhältnismäßig empfindliche Strafe von einer Woche Gefängniß. — Auf der Anklagebank erscheint der Kutscher Carl Wilhelm Ulrich aus Volkenshain. Derselben werden eine ganze Reihe von Diebstählen, darunter 11 schwere, sowie verschiedene Unterschlagungen zur Last gelegt. Angeklagt bei der mechanischen Weberei der Actiengesellschaft in Volkenshain als Kutscher, mußte er täglich mit einer Ladung Leinen nach Freiburg fahren. Er hat nun in Volkenshain sowohl als auch in Freiburg an sich genommen, was er irgend erreichen konnte. So stahl er dem Kaufmann Klotz in Volkenshain einige Stücke Toilettenseife und auf dem Wege nach Freiburg seinem Nebenkutscher eine Pferdebedeckung. Außerdem in Freiburg einige Päckchen Leinen, 1 Stück Schnur und 20 Stück Paddelwand. Auch hatte er stets auffallend viel Cigarren, die er allabendlich zu andern in eine Kiste legte, trotzdem konnte er eines Cigarrendiebstahls nicht überführt werden. Sein Hauptdiebstahl ist folgender: Mittels eines falschen Schlüssels drang er in den Gaßerboden seiner Herrschaft ein und entwendete dort jede Woche einmal einen halben Centner Hafer, den er auf seiner Fahrt nach Freiburg zu verkaufen leicht Gelegenheit hatte. So sind der Gesellschaft in kurzer Zeit 36 Centner Hafer abhandeln gekommen. Der Angeklagte giebt die kleineren Diebstähle theilweise zu, bestritt jedoch, den Hafer in rechtswidriger Absicht genommen zu haben, sondern nur seiner Aussage hat er vielmehr die Pferde der Gesellschaft mit dem Entwendeten gefüttert. Zu seinem Leidwesen findet letztere Behauptung aber durchaus keinen Glauben. Er wird sämmtlicher Straftaten für schuldig erachtet und in eine Gesamtstrafe von 1 1/2 Jahren Gefängniß, 2 Jahren Ehrverlust und in die Tragung der Kosten verurtheilt. Auch wird seine sofortige Inhaftnahme beschlossen.

Conservativer Wahlverein

Hirschberg - Schönau.

Montag, den 3. November,
Vormittags 11 Uhr,

General-Versammlung

im Saale des Hotels „Preussischer Hof“ in Hirschberg.

Tages-Ordnung:

Vorstandswahl.

Sonstige Vereins-Angelegenheiten.

Um zahlreiches Erscheinen ersucht

der Vorstand.

Beerdigungs-Institut.

Einem hochverehrten Publikum hiesiger Stadt und Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß mit dem heutigen Tage die Geschäfts-Eröffnung des aus dem Bürgerverein hervorgegangenen Beerdigungs-Instituts erfolgt ist. Im Besitz der modernsten Beerdigungs-Mensilien kann daselbe sowohl durch Wagen als auch mittels Träger auszuführende Leichenüberführungen besorgen. Zur größeren Bequemlichkeit des hochverehrten Publikums sind in verschiedenen Stadttheilen Anmeldestellen etablirt und zwar

Markt 29 in Kopbauers Trauermagazin,
Neußere Burgstr. bei Herrn Gerbereibesitzer Kinner,
Warmbrunnerstr. Nr. 24 bei Herrn Stahlberg und
Nr. 8 bei Herrn Lohndiener Leder, sowie
Bahnhofsstr. 22 bei Herrn Tischlermeister Franz.

Die Gunst eines hochverehrten Publikums höflichst erbittend, zeichnet
hochachtungsvoll

Das bürgerliche Beerdigungs-Institut.

Bezugnehmend auf obige Annonce erlaube ich mir den geehrten Herrschaften von Hirschberg und Umgegend die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich

Sämmtliche Bestellungen von Leichen-Bestattungen

übernehme und bemerke noch, daß die Anmeldestellen des Bürgervereins auch Bestellungen für mich aufnehmen und sichere eine gewissenhafte Ausführung und der Zeit angemessene Preise zu

Um geneigte Berücksichtigung meines Unternehmens bitten, zeichnet
hochachtungsvoll

H. Leder, Lohndiener,
Warmbrunnerstraße 8.

Stadttheater in Hirschberg.

(Concerthaus.)

Opern- und Operetten-Saison.

Heute Sonntag, den 26. October 1890.

Große Eröffnungs-Vorstellung.

Der Waffenschmied.

Romische Oper in 3 Acten
von A. Vorhies.

Morgen Montag, den 27. October c.,

„Fidelio“.

Große Oper in 3 Acten
von L. von Beethoven.

Kasseneröffnung 7 1/2 Uhr.

Alles Nähere die Tageszettel.

Anfang präcise 8 Uhr.
Die Direction.

Kgl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik von Julius Blüthner-Leipzig.

Filiale: Hirschberg i. Schl., Promenade 1, 2. Etage.
Flügel und Pianinos auf Lager.

Anna Lemke, Pianistin,

in Vertretung der Firma Blüthner.

Tägliche Sprechstunde: 10-12 Uhr Vormittags.

Hirschberg, den 30. October, Nachmittag 2 1/2 Uhr:

CONCERT

in der evangel. Gnadenkirche,

unter Mitwirkung geschätzter Solisten u. der hiesigen Jägerkapelle.
(Mendelssohn, Psalm 42 „Wie der Hirsch schreit nach frischem Wasser“, Soli etc.)

Programme à 50 Pf als Eintrittskart: gültig in der Buchhandlung von
Georg Schwaab, Bahnhofstr. 12 und an der Kirchenthür.

Sämmtliche vorschriftsmäßigen Formulare

für
Gemeindebehörden, Kirchen- und Schulverwaltungen,
Amtsvorstände, Landesämter etc.

empfiehlt

J. Böheim,

Buchdruckerei der „Post aus dem Riesengebirge“.

Hirschberg, Schulstraße 12.

Bege ichnig der sämmtlichen vorrätigen Formulare wird
auf Wunsch kostenfrei übersandt.

Kirchliche Nachrichten.

Amtswache des Herrn Pastor Schenk vom
26. October bis 1. November. — Am 21. Sonntage nach Trinitatis Hauptpredigt Herr Pastor Schenk. — Nachmittagspredigt Herr Pastor Niebuhr. — Sonntag, früh 10 Uhr, Communion Herr Pastor Niebuhr. — Donnerstag, den 30. October, früh 11 Uhr, Gustav-Adolf-Feier; die Predigt hält Herr Pastor Heydorn aus Brietzen. — Collecte für den Gustav-Adolf-Verein. — (Um 11 Uhr General-Versammlung des Gustav-Adolf-Vereins im Saale des Cantorhauses.) — Freitag, früh 9 Uhr, Communion Herr Pastor Schenk. — Freitag, Nachmittag 4 Uhr, Bibelfunde Herr Pastor prim. Finster.

† Altkatholische Gemeinde. †
Sonntag, den 26. October 9 1/2 Uhr, Gottesdienst.

Brennholz-Verkauf.

Freitag, den 31. October cr., von
Vormittags 10 Uhr ab, so'en in
Prentzel's Gasthof hiersebst, aus dem
Forstrevier Gartenberg und der Forst-
orten: unterm Nachjägerloch, Wegelinie
unterm Hochstein und Totalität

14 Rmtr. Buchen- und Birken-
brennholz und
1036 Rmtr. Nadelholz-Brennholz
öffentlich meistbietend verkauft werden.

Petersdorf, den 24. October 1890

Reichsgräflich

Schaffgotsch'sche Oberförsterei
Petersdorf.

Concerthaus

Der Billet-Verkauf zu den Theater
Vorstellungen findet täglich Vormittag
von 11-1 Uhr und Nachmittag von
3-5 Uhr an der Theater-Kasse statt.
Dieselbe befindet sich im Concerthaus,
Barterre, Eingang an der Promenade.

A. Koenig.

General-Versammlung

des
Hirschberger Gustav-Adolf-Vereins
in Hirschberg

Donnerstag, den 30. October c.
Gottesdienst 10 Uhr (P. Heydorn-
Brietzen) 11 Uhr: öffentliche Ver-
sammlung im Cantorhause.

Tages-Ordnung: 1) Bericht. 2) Rech-
nungslegung. 3) Verwendung der Ein-
nahmen. 4) Vorstandswahl. 5) Depu-
tirtewahl.

Der Vorstand.

Conservativer

Bürger-Verein.

Sonntag, den 26. October,
Abends 8 Uhr,

Fest-Commers

zur Feier des Geburtstages des Gene-
ral Feldmarschall Grafen Moltke
im Vereinslokal „Hohes Rad“.
Die Mitglieder, welche berechtigt sind,
Gäste einzuführen, werden hierdurch
freuntlichst eingeladen.

Der Vorstand

Bewerbungen um die

Weihnachtsspende

der Frank'schen Stiftung,
sind bis zum 30. November cr.
bei dem Unterzeichneten einzu-
reichen. Später eingehende Ge-
suche können nicht berücksichtigt
werden.

Der Stiftungs-Vollzieher.
Berg.

Ev. Männer- u. Jünger-Verein.

(Ev. Gesellenverein).

Sonntag, den 26. October, Abends 8 Uhr,
im „goldnen Schwert“: Zur Moltkefeier:
Vortrag des Herrn Lehrer Iskraut: „General-
feldmarschall Graf Moltke.“ Gäste willkommen.

Bürger-Verein.

Montag Nachmittag, Punkt 2 1/2 Uhr:
Besuch des neuen Krankenhauses.
Gäste erlaubt.

Insertate

für alle Zeitungen des In-
und Auslandes, Fachzeit-
schriften, Kalender etc. be-
sorgt zu billigen Preisen die unterzeichnete
Expedition und bietet dadurch den Inserenten
Ersparnis an Zeit und Porto, indem stets
nur ein Manuscript erforderlich ist, wenn
auch der betr. Inserations-Auftrag für
mehrere Zeitungen bestimmt ist.

Die Expedition
der „Post a. d. Riesengebirge“,
Hirschberg i. Schl.